Nr. 86. — Erstes Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

# Stettiner Zeitung.

## Morgen-Ausgabe.

Mittwoch, 21. Februar 1894.

Annahme von Inseraten Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg u. Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

## Abonnements-Einladung.

**Wir eröffnen hiermit ein neues Abonnement für den Monat März auf die täglich einmal erscheinende Pommersche Zeitung mit 35 Pf., auf die zweimal täglich erscheinende Stettiner Zeitung mit 67 Pf. Bestellungen nehmen alle Postämter an.**

Die Redaktion.

E. L. Berlin, 20. Februar.

### Deutscher Reichstag.

54. Sitzung vom 20. Februar.

Präsident v. Levetzow eröffnet die Sitzung um 1 Uhr.

Die Berathung des Kolonialetats, und zwar des Etats für Kamerun, wird fortgesetzt.

Abg. Dr. Lieber: Es handelt sich bei Kamerun diesmal im Wesentlichen um zwei große Beschwerden: die Durchpeitschung der Dahomehecinnen und der Sklavenhandel des Agenten einer deutschen Firma von Dahomeh nach dem Kongo. Herr Bebel hat dies Peitschen mit unserer Kultur und mit dem Christenthum in Verbindung gebracht. Aber wer in aller Welt hat die Handhabung dieser Werkzeuge empfohlen? Wenn Herr Bebel nichts Anderes als diese Luftschläge gegen die deutsche und christliche Kultur führen kann, dann haben Sie selbst sich schwerer verurtheilt, als das nur irgend Jemand thun kann! Dem Reichskanzler gebe ich darin Recht, daß man das Resultat der Untersuchung in Kamerun abwarten muß. Aber wenn wir trotz der Wochen, die dazwischen liegen und trotz der vorhandenen telegraphischen Verbindung Genaueres noch nicht ersehen haben, so hat doch der Reichstag das Recht, sich über diese Vorgänge auszusprechen. Und vorausgesetzt, daß die Thatsachen richtig dargestellt sind, müssen wir das schärfste Urtheil darüber aussprechen und erklären, daß, wenn die behaupteten Thatsachen wahr sind, dies das Ansehen Deutschlands durchaus herabsetzen müßte. Ich wende mich nun zu dem 2. Punkte, dem Sklavenhandel. Ich bemerke dabei, daß wir gegen das Amendement Ehni zu der von der Kommission vorgeschlagenen Resolution, ein Amendement, welches auch das Sklavenhalten unter Strafe stellen wollte, stimmen mußten, weil die Absicht zu klar zu Tage lag, hierdurch die Resolution selbst zu Fall zu bringen. Der „Vorwärts" sagt uns allerdings nach, wir hätten gegen das Amendement nur gestimmt, weil wir Reichsangehörige, welche Sklaven halten, nicht bestraft wissen wollten. Das kann aber nur ein Ausbruch von Gehässigkeit gewesen sein, denn selbst der „Vorwärts" muß doch wissen, daß schon das Reichsstrafgesetzbuch den Reichsangehörigen das Sklavenhalten verbietet. Durch ein neues Verbot für die Kolonien würden wir also nur offene Thüren einrennen. Zur Zeit ist es nur den Ausländern in unseren Kolonien nicht verboten, Sklaven zu halten. Es kommt also überhaupt nur auf die Frage an, wie weit können wir die Sklaverei in unseren Schutzgebieten auch den Eingeborenen verbieten? Und da handelt es sich darum, zu untersuchen, ob es richtiger ist, die Sklaverei dort auf ein Mal aufzuheben, oder nur nach und nach. Und da erinnere ich an den Ausspruch eines der gewiegtesten Kenner, des Kardinals Lavigerie: es wäre Wahnsinn, die Sklaverei mit einem Schlage zu verbieten. Auch Pater Schynse nennt es „Wahnsinn", mit Bajonetten auf ein Mal die gegenwärtigen Zustände dort ändern zu wollen. Ich appellire daher von der ungesunden Vernunft des Parteigeistes „Vorwärts" an die gesunde politische Vernunft des Abg. Bebel. Ich beschränke mich hierauf und freue mich, zum Schluß noch ein Wort des verehrten sozialdemokratischen Kollegen Auer anführen zu können: „gegen Lug, Trug und Verleumdung habe ich nur ein Gefühl, das der Verachtung!" (Beifall im Zentrum.)

Abg. Schall (kons.) meint, die Vorgänge in Kamerun seien über Gebühr aufgebauscht worden. Er freue sich, daß die Regierung den Missionen ihren Schutz angedeihen lassen wolle, und er hoffe, das werde nicht nur für die katholischen, sondern auch für die evangelischen gelten. Auch letztere hätten bereits schöne Erfolge erzielt. Hierüber mitzureden, das Recht dazu spreche er den Sozialdemokraten durchaus ab. Die von den Sozialdemokraten auf den Tisch des Hauses gelegten Peitschen würden dieselben wohl als Modell für die Zukunft aufbewahren, denn der sozialdemokratische Zukunftsstaat sei doch nur ein Sklavereizustand. Einen komischen Eindruck mache es auch, wenn eine sonst so internationale Partei hier nationale Gesichtspunkte hervorhebe und von Schädigung des Ansehens Deutschlands durch die Vorgänge in Kamerun spreche.

Direktor Kayser: Ich will darüber keinen Zweifel lassen, daß unter der von Herrn Lieber erwähnten Voraussetzung eine Ahndung stattfinden wird. Wir verdammen aber Niemanden ungehört. Die Untersuchung ist ja im Gange gegen den Kanzler Leist. Was die Frage des Sklavenhaltens betrifft, so versteht es sich ganz von selbst, daß ein Deutscher in unseren Kolonien keine Sklaven halten darf. Nach allen uns zugegangenen amtlichen Berichten ist es aber eine reine Unmöglichkeit, mit einem Schlage all und jede Haussklaverei aufzuheben. Aber wir gehen auch hier allmälig vor. Wir verbieten das Züchtigungsrecht, und wir betrachten die Sklaven nicht als Rechtsobjekte, sondern als Rechtssubjekte. Wir bitten, uns Zeit zu lassen, um weiter fortzuschreiten. Dem letzten Herrn Redner bemerke ich noch, daß kein Unterschied gemacht wird zwischen katholischen und evangelischen Missionen. Wenn neulich nur von den Vätern vom heiligen Geiste die Rede war, so lag das nur daran, daß diese in Kamerun hauptsächlich in Betracht kommen. Was die Vorgänge in Whyda anlangt, so hätten sich dieselben auch ereignen können, wenn wir keine Kolonien hätten. Ein Zusammenhang zwischen ihnen und unserem Kolonialetat besteht durchaus nicht. Ein von Bebel erwähnter Fall in Liberia liegt ebenfalls sehr einfach und ist von Bebel übertrieben dargestellt worden. Auch in dem Falle Wölber-Brohm trifft die Reichsregierung keine Schuld. Wir haben sofort Schritte gethan und in Paris durch unseren Botschafter Erklärungen fordern lassen und dabei das lebhafteste Entgegenkommen gefunden. Wir haben erreicht, daß es bei der Ausweisung sein Bewenden hatte. Schadenansprüche, welche die Gesellschaft geltend machte, ließen sich nicht vertreten. Dazu kommt, daß der Agent Richter während seiner Anwesenheit bei dem König Behanzin die Leute desselben im Kanonenschießen einübte! Thatsache ist ferner, daß die Sklaven der Firma Wölber u. Brohm gefesselt ausgeliefert wurden, und deshalb hat ja auch unser Kanonenboot „Habicht", so lange es in jenen Gewässern war, die Einschiffung der Neger verhindert. Die Firma selber sagt in ihrer Denkschrift ja auch — gegenüber dem angeblichen humanen Standpunkt ihres Agenten — daß sie sich auf den „nüchternen Geschäftsstandpunkt" stelle. Daß, wie in dieser Denkschrift behauptet wird, die kaiserliche Regierung selber in Dahomeh Sklaven hat anwerben und auf ihren Schiffen hat transportiren lassen, ist eine Unwahrheit. Zu verkennen ist nicht, daß den Firmen auch mildernde Umstände zur Seite stehen, der Aufenthalt in einem solchen Lande, welcher wohl die Begriffe zu verwirren geeignet sein mag. Auch machen es andere, auch französische, Firmen ähnlich. Der Regierung erwächst jedenfalls aus alledem kein Vorwurf, sie hat der Firma ihren Schutz in dem Augenblicke versagt, wo sie sich über deren Handlungsweise klar wurde. Sollte sich eine Lücke in der Gesetzgebung zeigen, über die Sklaverei, so werden wir es an deren Ausfüllung nicht fehlen lassen.

Abg. Graf Arnim (Reichsp.): Wir hätten wenigstens ein Wort des Tadels über den Kanzler Leist von dem Herrn Reichskanzler hören müssen, und dann hätte er uns wenigstens sagen sollen, daß derselbe bis zum Ausgange der Untersuchung suspendirt werde. Das ist aber nicht geschehen, und deshalb waren meine neulichen Bemerkungen durchaus berechtigt. Der Herr Reichskanzler sagte ferner, eine Meuterei lasse sich nicht vorsehen. Aber es steht doch fest, daß die Nichtlohnzahlung Ursache der Meuterei war. Und wenn der Herr Reichskanzler meinte, solche Meutereien kämen öfter vor, so will ich doch nicht wünschen, daß wir jedes Jahr Ausgaben für Meutereien in den Etat einstellen müssen. (Heiterkeit.) Das Eintreten des Herrn Reichskanzlers für seine Beamten ist ja sehr wohlthuend, aber mir steht die Sache höher, als die Personen. Redner verliest u. A. ein ihm zugegangenes Schreiben, in welchem eine mehr auf kaufmännische Interessen Rücksicht nehmende Verwaltung verlangt wird.

Reichskanzler Graf Caprivi: Aus dem Recht, Mißstände hier vorzubringen und aus eingehenden Briefen auch den Schluß zu ziehen, daß Mißstände vorliegen, das halte ich doch für gewagt. Hält Graf Arnim es für seine Pflicht, solche Dinge hier zur Sprache zu bringen, so halte ich es für meine Pflicht, erst nach erfolgter Untersuchung zu urtheilen. In unserer Armee herrscht nicht der Gebrauch, einen General abzuberufen sofort, wenn er geschlagen wird. Handelten wir in den Kolonien anders, so würden wir an Stelle eines erfahrenen Beamten, der vielleicht einen Mißerfolg hatte, möglicherweise einen Beamten dorthin bekommen, der unerfahren ist. Was das anbelangt, daß Kanzler Leist die Meuterei hätte voraussehen müssen, so bin ich darüber auch durch die Ausführungen des Herrn Vorredners nicht überzeugt.

Abg. Beckh (freis. Volksp.) hält gegenüber dem Direktor Kayser an dem von ihm gestern für unsere Kolonialverwaltung in Kamerun gewählten Ausdruck „Mißregierung" fest und kommt sodann nochmals auf den Fall Volkamer zurück, welchen Direktor Kayser gestern durch eine rosenrothe Brille gesehen habe. Thatsache sei, daß Volkamer nicht die ihm zugesicherte und nothwendige Unterstützung gefunden habe.

Abg. Bebel (Sozd.): Aus dem Falle Wölber-Brohm habe ich der Reichsregierung einen Vorwurf nicht gemacht. Ich erkenne an, daß die Reichsregierung in dieser Sache ihre Schuldigkeit gethan hat. Herr Lieber und andere Herren haben mir einen Vorwurf daraus gemacht, daß ich die Peitschen hier vorgelegt habe. Aber es war das nöthig, um zu zeigen — gerade gegenüber Ihren Ausführungen von Kultur und Christenthum —, welche Kulturmittel dort gebraucht werden. Und Herrn Lieber muß ich ferner bezüglich der Ablehnung des Ehni'schen Amendements sagen: Sie haben doch damit gezeigt, wie Sie trotz Ihres Christenthums die Aufrechterhaltung der Sklaverei dort befürworten. Es sind die ganzen ökonomischen Verhältnisse, welche Sie dazu veranlassen. Das Christenthum hat sich aber jederzeit den jeweiligen Anforderungen des Kulturstandes angepaßt. Auch die Hörigkeit hat das Christenthum angenommen, als die Sklaverei denn doch nicht mehr aufrecht zu erhalten war. Und Herrn Schall möchte ich da ein Sprüchlein des von ihm gewiß hochverehrten Luther vorhalten: „Es sei eine Schande und Schmach, daß die Leute nicht mehr leibeigen sein wollten." Das ist freilich derselbe Mann, der gesprochen hatte von der „verfluchten Hure Vernunft". Die Feinde jeden Fortschritts sind leider immer auf Seiten der Kirche zu finden. Herr Schall bespöttelte vorhin mein nationales Empfinden. Nun, Niemand hat die nationale Einheit Deutschlands wüthender bekämpft, als Herrn Schalls Freunde. Weiter muß ich Herrn Schall bemerken: Nicht für unsern Zukunftsstaat als „Modell" werden wir diese Peitschen aufbewahren, sondern in unserm Museum als abschreckendes Beispiel dessen, was der gegenwärtige „Kultur"-Staat für Mittel anzuwenden vermochte. Ausdrücklich konstatiren will ich denn auch noch, daß Herr Schall in seiner ganzen Rede nicht ein einziges Wort der Verurtheilung für jene scheußliche Mißhandlung der Dahomeh-Weiber gehabt hat.

Abg. Schall (kons.) erwidert: Daß er diese Mißhandlungen verurtheile, verstehe sich von selbst. Schon oft habe er ausgesprochen, daß die Hauptursache der Zustände drüben nicht die schlimmen Eigenschaften der Schwarzen seien, sondern das schlechte Beispiel der Deutschen. Luther stehe thurmhoch über dem Verdacht, die Sklaverei zu billigen, wie denn überhaupt das Christenthum Hauptförderer aller Kultur gewesen sei.

Abg. Lieber (Ztr.) will ebenfalls noch die Angriffe Bebel's auf das Christenthum zurückweisen. Nach Bebel sei nicht die Kultur ein Ergebniß des Christenthums, sondern das Christenthum ein Ergebniß der menschlichen Kultur. Aber Thatsache sei doch, daß das Christenthum in Erscheinung getreten sei im Gegensatze zu der damaligen Kultur. (Bravos im Zentrum und rechts.) Bebel sei eben nur unfähig, das Christenthum zu verstehen. Vor dem Christenthum habe gegolten: Die Menschen sind entweder Sklaven oder Freie! Erst das Christenthum habe an die Stelle hiervon gesetzt: Die Menschen sind alle Ebenbilder Gottes. Aber er wolle sich mit Herrn Bebel über Christenthum nicht streiten, sondern nur sich freuen, daß der heutige Tag den Sozialdemokraten Gelegenheit gegeben habe, über das Christenthum Ansichten zu äußern, welche dem ganzen deutschen Volke sicher antipathisch sein würden.

Abg. Bebel: Diese unsere Ansichten sind nichts Neues, sondern längst bekannt. Herrn Schall muß ich bemerken, daß, was ich über Luther sagte, wörtlich dessen eigenen Schriften entnommen war. Was Sie an den Lehren des Christenthums rühmen, hat dieses den Schriften von Sokrates, Plato, Aristoteles entnommen. (Lachen rechts.)

Damit schließt die Debatte und der Etat für Kamerun wird genehmigt; desgl. debattelos der Etat für Togo.

Es folgt der Etat für Südwestafrika.

Abg. Hammacher (natl.) will nur noch das Wort nehmen, um das harte Urtheil, welches die Kommission — durch den Mund des Referenten — über Herrn v. Francois gefällt habe, noch etwas näher zu motiviren. Voraus schicken wolle er nur, daß Südwestafrika landwirthschaftlich großen Werth besitze und auch für Niederlassungen von Deutschen geeignet sei. Der Kolonist Hermann in Kubub habe in der kurzen Zeit von zwei Jahren einen starken Bestand von Wollschafen heranzuziehen und schöne Erträge zu erzielen vermocht. Bis zum vorigen Herbst habe sich Südwestafrika in glücklichster Weise entwickelt. Leider seien die Hoffnungen, die man daran knüpfen durfte, vorläufig zerstört. Was Francois an Truppen verlangt hat, sei ihm gewährt worden. Trotzdem habe Wittboi weiter Räubereien verübt und sogar Kubub vernichtet. Herr von Francois sei ein Offizier, der sich über seine militärischen Erfolge in einer wesentlichen Täuschung befunden, seinen Erfolg in Hoornkraus im April 1893 völlig überschätzt habe. Das Urtheil sei begründet, der Kommandant sei nicht der richtige Mann an der richtigen Stelle. Der Besitzer von Kubub habe Herrn von Francois ausdrücklich auf die Gefährdung von Kubub aufmerksam gemacht, aber vergeblich. Die Erhaltung von Ruhe und Ordnung sei hier offenbar nicht in die richtigen Hände gelegt. Augenblicklich herrsche dort völlige Anarchie, völlige Unsicherheit.

Abg. Bebel sieht voraus, daß ähnliches Unglück, wie es jetzt dem Kolonisten Hermann in Kubub begegnet sei, auch anderen Ansiedlern begegnen könne. Das müsse doch den Opfermuth der eifrigsten Kolonialschwärmer dämpfen. Dazu komme, daß in Südwestafrika die Wollschafzucht die Hauptsache sein müsse, und daß unsere Agrarier ohnehin schon so sehr klagen und sogar schon nach Wollzoll rufen. Was sei das dann für ein Widerspruch, mit Reichsmitteln die Wollzucht in Südwestafrika zu heben! Das gebe er namentlich den Herren Konservativen zu bedenken. Aufklärung müsse er ferner darüber erbitten, daß im April in Hoornkraus außerordentlich viel Frauen und Kinder getödtet, andere in Gefangenschaft geführt worden seien.

Abg. Graf Arnim (Reichsp.) sieht im Gegensatze zum Vorredner in Südwestafrika eine unserer zukunftsreichsten Kolonien. Fragen wolle er nur, ob es wirklich richtig gewesen sei, den Krieg mit Wittboi überhaupt zu beginnen, wenn derselbe so aussichtslos sei, wie der Reichskanzler ihn neulich geschildert habe.

Direktor Kayser erklärt, auch nach Südwestafrika sei ein Kommissar zur Untersuchung der dortigen Lage entsendet, und den Bericht müsse man abwarten. Eine Uebertreibung sei es aber jedenfalls, wenn man sage, es herrsche dort Anarchie und Wittboi sei Herr des Landes. Daß der Reichskanzler den Kampf gegen Wittboi aussichtslos genannt habe, sei unzutreffend.

Abg. von Cuny (natl.) stimmt namens seiner Fraktion den Auslassungen Hammacher's und Graf Arnim's bei und widerspricht den Behauptungen Bebel's, daß Südwestafrika überhaupt für uns ohne Werth sei und verdiene, aufgegeben zu werden.

Damit schließt die Debatte.

Der Etat für Südwestafrika wird genehmigt, ebenso die kolonialen Titel des Etats des Auswärtigen Amts.

Hierauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung morgen 1 Uhr.

Tagesordnung: Antrag Schröder (Handlungsgehülfen); Antrag Gröber, betreffend Hausirgewerbe.

Schluß gegen 5½ Uhr.

E. L. Berlin, 20. Februar.

### Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

19. Sitzung vom 20. Februar.

Präsident v. Köller eröffnet die Sitzung um 11 Uhr.

Das Haus tritt in die erste Lesung der Vorlage betr. die Aufsuchung und Gewinnung der Kali- und Magnesium-Salze ein.

Handelsminister v. Berlepsch: Im vorigen Jahre hatte ich dem Hause gegenüber das Versprechen abgegeben, in eine Erwägung darüber einzutreten, in welcher Weise unserer Landwirthschaft die Vorräthe unserer Dungsalze zugänglich gemacht werden könnten. Der Herr Eisenbahnminister benutzte diesen Anlaß, um durch Gewährung von Staffeltarifen diese Dungsalze auch in entfernteren Gegenden der Landwirthschaft zu billigen Preisen zugänglich zu machen. Ich selbst war vor die Frage gestellt, ob die Sicherung der Dungsalz-Vorräthe auf dem Wege der Verordnung oder durch gesetzliches Einschreiten erfolgen sollte. Ich habe mich für den Weg der gesetzgeberischen Aenderung des bisherigen Zustandes entschlossen. Es wird anerkannt werden müssen, daß die Vorlage keinerlei fiskalischen Charakter hat, sondern lediglich volkswirthschaftliche Zwecke verfolgt. Es kann also davon keine Rede sein, daß der Fiskus durch diese Vorlage den Zweck verfolge, sich zu bereichern; es handelte sich lediglich darum, für Landwirthschaft und Industrie Vortheile zu schaffen. Sollte dies aber erfolgreich geschehen, so müßte die bestehende Bergbau-Freiheit aufgehoben werden. Die bei uns vorhandenen Mengen an Dungsalzen, die wir noch gewinnen können, werden auf 80 Milliarden Zentner geschätzt; sie würden, nach allgemein gültigen Regeln berechnet, für zweitausend Jahre vorreichen, um unsere Landwirthschaft zu versorgen. Die ganze Vorlage verfolgt deshalb hauptsächlich Zwecke, welche unsere Landwirthschaft fördern sollen. Nach der Vorlage wird es die Regierung in der Hand haben, ein übermäßiges Steigen der Kalisalzpreise zu hindern und jederzeit regulirend auf die Preise einzuwirken. Von diesen Gesichtspunkten aus bitte ich das Haus, die Vorlage zu prüfen, mit deren Annahme Sie ein den Volkswohlstand förderndes hochverdienstliches Werk schaffen. (Beifall.)

Abg. Gothein (freis. Vg.): Im Allgemeinen hat der Privatbergbau bei der Dungsalzgewinnung die gleichen Interessen wie der staatliche Bergbaubetrieb. Die Gefahr der Monopolisirung liegt nicht vor, dazu sind die Bergwerke bereits viel zu zahlreich. Die Motive betonen besonders die Gefahr des Bergwerksbetriebes; aber der staatliche Bergwerksdirektor hat bei einem Betriebsunfalle viel weniger zu riskiren als ein Privatdirektor. Auch eine stärkere Gewinnung der Kalisalze läßt sich ohne Gesetz ebenso leicht erzielen, wie eine Verhinderung des zu engen Zusammenwirkens der Bergwerke. Wir leiden an einem Mangel von Bergpolizeibeamten, welche die bestehenden Vorschriften handhaben. Daß man sich bemüht, die Kalisalze billig an die Landwirthschaft abzugeben, ist lobenswerth; aber das Monopol ist dazu nicht nöthig; es kann, wenn einmal ein anderer Minister kommt, auch in anderem Sinne gehandhabt werden; bei der stetigen Steigerung unserer Staatsbedürfnisse ist es nicht unmöglich, daß dies Monopol als Einnahmequelle benutzt wird. Es muß auch immer mit der Möglichkeit gerechnet werden, daß der Monopolbetrieb nicht die gewünschte Salzmenge liefert; daß beim Privatbetrieb die Syndikate an das Ausland billiger verkaufen könnten als an das Inland, ist doch eine ganz unbegründete Annahme. In Hannover wird die Vorlage besonders viel Mißbehagen erregen; es war schon ein Fehler, dort das preußische Berggesetz einzuführen. Die Vorlage bezweckt einen tiefgehenden Eingriff in das Privateigenthum, und davor sollen wir uns in heutiger Zeit besonders hüten. Deshalb lassen Sie der Vorlage nicht erst die Bestattung in der Kommission zu Theil werden, sondern lehnen Sie die Vorlage a limine ab.

Abg. v. Eynatten (Ztr.): Es ist gar nicht die Gefahr zu verkennen, daß ein Raubbau in unseren Bergwerken in der nächsten Zeit stattfinden müsse, wenn der Privatbetrieb fortbestehen bleibt. Wir geben massenhaft unsere Dungsalze an das Ausland ab und da ist der Raubbau auf die Dauer beim Privatbetrieb nicht zu vermeiden. Ich bin ein prinzipieller Gegner des Monopols und bitte namentlich zu prüfen, ob die Gründe für das Monopol wirklich zwingende sind; auch darf nicht übersehen werden, daß finanzielle Gründe für den Staatsbetrieb der Salzbergwerke maßgebend sein können. Sollten wir die Vorlage ablehnen müssen, so würde sich eine Resolution empfehlen, in welcher Maßnahmen empfohlen werden, einmal gegen die übermäßige Ausbreitung und sodann zur Einschränkung des Exports.

Abg. Brandenburg (Ztr.): Die Motive der Vorlage sind sehr schön und erschöpfend, nur in einem Punkte lassen sie im Stich, sie begründen nicht den rechtlichen Standpunkt der Vorlage. Der Staat hat kein Recht, dem Privatbesitzer Renten zu nehmen und in seine Tasche zu stecken. Die Vorlage zeigt viel mehr fiskalische Begehrlichkeit als Fürsorge für andere. Für Hannover bedeutet die Vorlage eine vollständige Vermögens-Konfiskation. (Sehr richtig!) Das Kali hier, das nehmen wir! War schon das preußische Berggesetz für Hannover ein Unrecht, so geht die Vorlage noch weiter. Ohne Verfassungsänderung ist die Vorlage gar nicht durchführbar, für Hannover wird nicht blos das Eigenthum, sondern es werden auch wohlerworbene Rechte Dritter verletzt. Wir verlangen aber für Hannover Expropriation an Stelle der hier vorgeschlagenen Vermögens-Konfiskation.

Abg. von Kölichen (kons.): Den Bedenken gegen die Nachtheile und Gefahren eines Monopols steht gegenüber die Gefahr, daß die Bergwerke in den Besitz von Aktiengesellschaften übergehen und von diesen zum Nachtheile unserer Landwirthschaft ausgebeutet werden. Schutz hiergegen würde die Landwirthschaft nur finden, wenn die Vorlage noch weiter ginge. Wir wollen uns indeß begnügen mit dem, was die Vorlage bietet. Um die fiskalische Ausbeutung des Staatsmonopols zu hindern, werden wir dahin wirken, daß beim Betriebe dem Abgeordnetenhause eine Mitwirkung bei der Feststellung der Preise gesichert wird.

Abg. Dr. Schultz-Bochum (natl.): Die Vorlage wird nach allen Richtungen hin schädlich wirken; außer den angedeuteten Nachtheilen wird sie die dringend nöthige Erschließung weiterer Kalilager erschweren; der gegenwärtige Verbrauch kann bei uns 300fach stärker sein, als er gegenwärtig ist. Für die Sicherheit des Bergwerksbetriebes bedurfte es der Vorlage nicht erst, es ist nach dieser Richtung hin durch polizeiliche Verordnungen genügend gesorgt. Das Staatsmonopol wird hierin auch keine weitere Besserung treffen können; es würden sich aber größere Unglücksfälle beim Staatsbetriebe sofort durch Preissteigerungen bemerklich machen. Will man ein Staatsmonopol, so sollte man ihm eine umfassendere Gestalt geben, als dies in der Vorlage geschehen ist.

Abg. Im Walle (Ztr.): Die theoretischen Konsequenzen der Vorlage konnen allerdings zum sozialistischen Staat führen; allein dafür brauchen wir uns nicht zu fürchten; die Gefahr liegt in nebelgrauer Ferne und kann uns nicht hindern, die Vortheile der Vorlage anzuerkennen. Wo Expropriation stattfindet, muß auch Entschädigung gewährt werden und für Hannover ist mit der Vorlage nicht auszukommen. Doch ist nicht zu bezweifeln, daß die nöthige Aenderung in der Kommission herbeigeführt wird.

Minister v. Berlepsch: Der Vorwurf, daß die Vorlage in die Privatbetriebe eingreife, ist nicht begründet; die Vorlage soll nur für die Zukunft einer übermäßigen Ausbeutung der Kalilager vorbeugen. Eine gesetzliche Einschränkung der Gefahr war nach der Lage der Verhältnisse dringend geboten. Die Bedenken, welche aus einem übermäßigen Export von Kali erwachsen, sind nicht zu unterschätzen; zur Zeit liegt noch kein Grund vor, mit Ausfuhrverboten vorzugehen, denn der Export ist in den letzten Jahren zurückgegangen, während der Verbrauch im Inlande gestiegen ist. Die Bedenken bezüglich der Provinz Hannover halte ich für unbegründet, da in Hannover überhaupt noch keine Kalilager gefunden sind und nach meiner Meinung auch nicht gefunden werden dürften. Von einem Eingriff in fremde Eigenthumsrechte kann keine Rede sein; Niemand, der Kalilager besitzt, wird beschränkt; ähnliche, das Eigenthum einschränkende Bestimmungen sind vielfach erlassen worden, die Baubeschränkung ist vielleicht viel lästiger. Ich kann nicht anerkennen, daß es sich um Expropriation oder einen Eingriff in die Verfassung handelte. Können Sie die Ziele des Gesetzes aber auf anderem Wege erreichen, so wird die Regierung damit durchaus einverstanden sein.

Abg. Dr. Langerhans (fr. Vp.): Die Vorlage muß man gerade im Interesse der Landwirthschaft ablehnen; die Kalilager sind wahrscheinlich reichhaltiger, als man heute annimmt, und die Preise würden beim Staatsbetrieb immer theurer sein, als bei freier Konkurrenz.

Abg. v. Puttkamer-Ohlau (kons.): Das Interesse des Abgeordneten Dr. Langerhans für die Landwirthschaft ist bedenklich. (Sehr richtig!) Wir sind der Meinung, daß die Vorlage auf gesunder Basis beruht, über Einzelheiten wird eine Verständigung in der Kommission wohl möglich sein. Die Vorlage entspricht einem früheren Beschlusse des Hauses, dem auch die linke Seite zugestimmt hat; auch in Hannover hat damals dieser Beschluß vielfachen Beifall gefunden.

Abg. Wallbrecht (nl.): Im hannoverschen Provinziallandtag war man allgemein empört über diese Vorlage; man sagte, die hätte Bebel nicht schlimmer machen können, aber gerechter würde er sie gemacht haben.

Abg. Engels (frk.): Die gegenwärtigen Verhältnisse drängen dahin, Sicherheitsmaßregeln zur Erhaltung des Nationalschatzes unserer Kalisalze zu treffen. Das Monopol scheint hierzu außerhalb Hannovers auch ganz geeignet und unbedenklich und auch für Hannover werden die Schwierigkeiten nicht unüberwindlich sein. Mitwirkung des Abgeordnetenhauses bei der Preisfestsetzung für Kali müssen wir uns in irgend einer Form vorbehalten.

Abg. Schmieding (nl.): Die Vorlage ist eine überflüssige Gesetzmacherei, soweit sie Schutzvorschriften enthält, wirthschaftlich aber durch das Staatsmonopol gefährlich.

Abg. v. Schalscha (Ztr.): Das Gesetz bezweckt nur eine Abwehr gegen schwindelhafte industrielle Unternehmungen; man hat früher zum Nachtheile des Grundbesitzes viel schwerwiegendere Bestimmungen getroffen, ohne daß die Herren links dagegen Verwahrung eingelegt hätten.

Abg. Jerusalem (Ztr.): Es liegen wichtige Gründe gegen das Gesetz vor; es macht tiefe Eingriffe in das bestehende Recht auch in den nichthannoverschen Landestheilen. Unsere Kalilager sind so reich, daß wir daran denken können, auch vom Auslande Geld zu verdienen und nicht diese Vorräthe für uns zu reserviren brauchen.

Die Debatte wird geschlossen.

Die Vorlage geht an eine besondere 21er-Kommission.

Hierauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung morgen Mittwoch.

Tagesordnung: Anträge, Petitionen, Etat (Berg-, Hütten- und Salinenwesen).

Schluß 3¾ Uhr.

### Deutschland.

△ Berlin, 20. Februar. Der „Reichsanz." veröffentlicht eine Anzahl Ordensverleihungen an Beamte des Erzherzogs Albrecht von Oesterreich.

Das „Marineverordnungsblatt", veröffentlicht einen kaiserlichen Erlaß anläßlich des Unglücksfalles des Panzers „Brandenburg" in welchem der Kaiser seiner Trauer über den Fall Ausdruck giebt und die entsprechenden Ehrenbezeugungen bei dem Leichenbegängniß der Opfer der Katastrophe anordnet.

Die Budgetkommission des Reichstages setzte heute die Berathung des Militäretats fort. Für Viktualienverpflegung sind im Etat für Preußen 30 557 317 Mark gefordert. Da nach einer neueren Berechnung eine Absetzung von 1 700 000 Mark vorgenommen werden kann, so wurde solche auf Antrag des Abg. Richter einstimmig beschlossen. — Bei den einmaligen Ausgaben erklärte der konservative Abgeordnete v. Massow von vornherein, daß seine Partei beschlossen habe, angesichts der ungünstigen Finanzlage thunlichst zu sparen und von Neubauten möglichst abzusehen. Abg. Gröber (Ztr.) ist derselben Ansicht und wünscht Aufstellung eines Kasernirungsplanes, ebenso Abg. Hammacher. Dagegen bittet Kriegsminister v. Bronsart dringend, von der Vorlage eines Kasernirungsplanes abzusehen. Hierauf werden die ersten 13 Titel bewilligt. Der Neubau eines Mehlmagazins in Koblenz, sowie die Neubauten von Magazinbauten in Langfuhr und eines Dienstwohnhauses für den Kommandanten auf dem Uebungsplatz bei Anys werden abgelehnt.

— Die Meldung, im preußischen Kultusministerium werde geplant, von neuem eine katholische Abtheilung zu errichten, haben wir bereits als unbegründet bezeichnet. Der „Voss. Ztg." wird hierzu nachträglich geschrieben:

„Die Aufhebung der katholischen Abtheilung im Kultusministerium, die Friedrich Wilhelm IV. einrichten ließ, erfolgte im Jahre 1871, aber nicht, wie wiederholt von ultramontaner Seite, z. B. vom Abgeordneten Windthorst in der Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 19. Juni 1880 behauptet worden ist, weil man sie nicht für nothwendig erachtete, sondern deshalb, weil sich die Abtheilung als schädlich für das Staatswesen erwiesen hatte. Hierüber sagte Fürst Bismarck im Abgeordnetenhause am 16. April 1875: „Unter diesem Regime hat sich nun unter der Leitung der katholischen Abtheilung, die gewissermaßen das Staatsministerium des Papstes in Preußen war — sie sollte ursprünglich ein Kollegium zur Wahrung der Rechte der katholischen Unterthanen des Königs sein, es dauerte aber wenige Jahre, so war sie eine päpstliche Legatur im Innern unseres Unterrichts- und Kultusministeriums, die die Rechte des Papstes dem Könige gegenüber verfocht — es bildete sich also unter diesem Regime ein Staat im Staate, der vertreten wurde durch diese Legatur des Papstes . . . ." Als dann dem Fürsten Bismarck vom Zentrum vorgehalten wurde, weshalb er nicht früher mit der Aufhebung der katholischen Abtheilung, die er für schädlich erkannt, vorgegangen sei, erwiderte er „Ich habe die Ueberzeugung, daß dies eine schädliche Institution sei, sehr lange vor der Aufhebung bekommen, ich war aber doch nicht Kultusminister, also nicht in der Lage, Se. Majestät zu meiner Ueberzeugung zu bringen; ich mußte dazu erst einen Kultusminister gewinnen. Erst nachdem ich diesen überzeugt oder, wenn Sie wollen, gewonnen und mir Beweismittel über die Thätigkeit dieser Reptilieninstitution verschafft hatte, konnte ich unter Beihülfe des Chefs des Kultusministeriums Se. Majestät zu meiner Ueberzeugung bringen." Daß Minister v. Mühler

anderer Ansicht war, als Fürst Bismarck, ging aus einer im Jahre 1872 in Blättern veröffentlichten Entgegnung des ehemaligen Kultusministers hervor, in der es u. A. hieß: „In Beziehung auf die Bischofswahlen hat man daselbst (in der katholischen Abtheilung. D. Red.) das unbedingte Veto des Königs gegenüber den römischen Anforderungen stets mit Entschiedenheit festgehalten. Gegen die Zulassung eines päpstlichen Nuntius in Berlin wurde gegenüber der Geneigtheit des Ministerpräsidenten v. Bismarck von der Abtheilung aus gewarnt.“ Dagegen steht in Uebereinstimmung mit den Bismarckschen Auslassungen folgende Aeußerung, die der noch im Jahre 1870 in der katholischen Abtheilung thätig gewesene Geh. Rath Kulicke zu einem seiner Kollegen gemacht hat: „Sie können sich gar nicht denken, was die Bischöfe für Anforderungen an mich richten, und welche große Mühe ich habe, mich derselben zu erwehren.“

— Ueber die Lehrkräfte bei den öffentlichen Mittelschulen in Preußen macht die „Stat. Korr.“ folgende Angaben: An den 550 öffentlichen Mittel- und höheren Mädchenschulen waren im Jahre 1891 als vollbeschäftigte Lehrkräfte 2997 Lehrer und 1314 Lehrerinnen angestellt; außerdem waren 671 nicht vollbeschäftigte Hülfslehrkräfte vorhanden. Das durchschnittliche Gesammteinkommen der vollbeschäftigten Lehrkräfte stellte sich an den Knabenmittelschulen für Lehrer auf 2030, für Lehrerinnen auf 1150 Mark, an den höheren Mädchenschulen für Lehrer auf 2854, für Lehrerinnen auf 1433 Mark, an den Mädchenmittelschulen für Lehrer auf 2364, für Lehrerinnen auf 1257 Mark, an den Mittelschulen für beide Geschlechter für Lehrer auf 1991 Mark, für Lehrerinnen auf 1131 Mark. Bei sämmtlichen hier in Betracht kommenden Schulen betrug das Durchschnittseinkommen der Lehrer 2353 Mark gegen 2139 im Jahre 1886; das der Lehrerinnen ebenso wie im Jahre 1886 1364 Mark. Von den 2955 Lehrern mit Befähigungsnachweis waren nur 663 ledig, 2180 waren verheirathet und 112 verheirathet gewesen. Die verheiratheten oder verheirathet gewesenen hatten 5358 lebende Kinder, von denen 3915 unter 18 Jahre alt waren. Rechnet man die Lehrer selbst, ihre Frauen und die unter 18 Jahre alten Kinder als diejenigen, die von einem Diensteinkommen leben sollen, so wären 9050 Personen auf eine Jahreseinnahme von rund 6 953 000 Mark angewiesen, d. h. es würde auf den Kopf ein durchschnittliches Einkommen von 768 Mark entfallen.

— Zu den bereits sichtbaren Erfolgen des deutsch-russischen Handelsvertrages gehören die in den letzten Tagen aus Petersburg und Moskau von dortigen Großhäusern verlangten Mustersendungen nach den verschiedensten Artikeln, welche wieder einfuhrfähig geworden sind, um darauf Aufträge zu ertheilen. Ferner weilen, wie der „Konfektionär“ mittheilt, in Berlin und anderen Fabrikstädten augenblicklich viele Vertreter großer russischer Firmen, welche Aufträge unterbringen, die bis zum April zum Versand gelangen müssen; theilweise werden auch bereits spätere Lieferzeiten bewilligt. Die Ankunft weiterer russischer Einkäufer ist für die nächsten Wochen angezeigt. Fabriken von künstlichen Blumen, Strohhüten, Putzwaaren, Fantasiewaaren, Kammgarnstoffen und ähnlichen Artikeln haben Aufträge bekommen, die sonst nach Paris vergeben worden wären.

**Posen**, 20. Februar. Nach hiesigen bestunterrichteten polnischen Kreisen verlautet mit Bestimmtheit, daß die polnische Reichstags-Fraktion geschlossen für den deutsch-russischen Handesvertrag stimmen wird.

**Thorn**, 20. Februar. Aus Danzig wird gemeldet: Im deutschen Ostseegebiet ist wieder Eisbildung eingetreten. Die Eisverstopfung vor der Pregelmündung ist selbst mit Hülfe von Eisbrechern nur schwierig und nicht ohne Gefahr zu passiren.

**Kiel**, 20. Februar. Soeben fand die Beerdigung der Ingenieure Schultz und Mielke unter großer Betheiligung von Bürgerschaft, Marine und Militär statt. Der Maschinist Stephany ist heute Morgen verstorben. Regierungs-Präsident Zimmermann traf heute Vormittag zur offiziellen Betheiligung an der Bestattung der Verunglückten hier ein.

**Oldenburg**, 20. Februar. Se. Maj. der Kaiser traf um 8½ Uhr hier ein und begab sich, von der Bevölkerung mit Jubel begrüßt, nach dem großherzoglichen Palais. Um 10½ Uhr setzte Seine Majestät die Fahrt nach Wilhelmshafen fort.

**Wilhelmshafen**, 20. Februar. Se. Majestät der Kaiser traf mittels Sonderzuges um 11½ Uhr auf dem hiesigen Bahnhof ein und wurde von den Admiralen empfangen. Von dort aus fuhr Se. Majestät durch die reichbeflaggten Straßen unter dem Jubel der Menge nach dem Exerzierschuppen, wo die Vereidigung der Rekruten stattfindet.

Vor der Vereidigung der Rekruten hielten der evangelische Stationspfarrer Goedel und der katholische Stationspfarrer Dr. Euste Ansprachen. Die Vereidigung nahm Lieutenant zur See Back vor. Hierauf richtete Se. Majestät der Kaiser Ermahnungen an die Rekruten. Zum Schluß brachte Kontreadmiral Oldekop das Hoch auf Se. Majestät den Kaiser aus. Nach der Vereidigung begab sich Se. Majestät an Bord des Panzerschiffs „König Wilhelm“ zur Besichtigung.

Nach der Besichtigung des Panzers „König Wilhelm“ begab sich Se. Majestät der Kaiser ins Kasino, wo ein Frühstück unter Theilnahme der bei der Vereidigung anwesenden Seeoffiziere und der beiden Pfarrer stattfand.

Se. Majestät der Kaiser hielt nach der Vereidigung an das gesammte im Exerzierschuppen der Matrosen-Artillerie versammelte Maschinen- und Heizerpersonal etwa folgende Ansprache: er nehme Veranlassung, dem gesammten Personal sein tiefstes Beileid auszusprechen über das ihn betroffene Unglück; sein Auge beobachte nicht nur, was über Deck, sondern auch, was unter Deck geschehe, er könne dem Maschinenpersonal, welches jetzt in den Vordergrund trete, nur seine höchste Anerkennung aussprechen; er habe daher auch befohlen, daß die in ihrem Berufe an Bord der „Brandenburg“ Verunglückten mit allen militärischen Ehrenbezeugungen bestattet würden. Wenn das Maschinenpersonal, welches anerkannt das vorzüglichste aller Nationen sei, fortfahre, diese Kaltblütigkeit und Pflichttreue an den Tag zu legen, würde es stets seiner Anerkennung und seines kaiserlichen Dankes gewiß sein.

**Frankfurt a. M.**, 20. Februar. Wie der „Frankfurter Zeitung“ aus Petersburg vom 17. d. M. gemeldet wird, hat die russische Regierung aus Anlaß der bevorstehenden Erhöhung der Getreidezölle in Frankreich an die französische Regierung eine Note gerichtet, in welcher ausgeführt wird, die russische Regierung wolle sich nicht das Recht beimessen, sich in die inneren Verhältnisse eines anderen Staates einzumischen, sie erkenne auch an, daß Frankreich loyal verfahre und daß die Zollerhöhung alle Staaten gleichmäßig treffen solle, nicht ausschließlich gegen einzelne Staaten gerichtet sei, gleichwohl aber müsse Rußland auch seine Interessen wahren und theile deshalb der französischen Regierung mit, daß Rußland, falls die beabsichtigte Zollerhöhung auf Getreide Störungen für den russischen Getreideexport hervorrufe, von seinem Recht, den französischen Handelsvertrag zu kündigen, Gebrauch machen werde. Die französische Regierung habe darauf geantwortet, daß sie der allgemeinen, auf Erhöhung der Getreidezölle gerichteten Stimmung des Landes Rechnung tragen müsse, jedoch ihr Möglichstes thun werde, die Zollerhöhung auf ein Minimum zu reduziren. In Petersburg sei diese Antwort zur Kenntniß genommen, im Uebrigen halte man aber an dem der französischen Regierung gegenüber dargelegten Standpunkte fest.

**Marburg**, 20. Februar. Aus Marburg wird gemeldet: Der Kommandeur des hiesigen Jägerbataillons Oberstlieutenant von Bose ist unter Beförderung zum Oberst zum Kommandeur der 114. Infanterie-Regiments in Konstanz ernannt worden.

**Leipzig**, 20. Februar. Am nächsten Donnerstag gelangt vor dem dritten Strafsenat des Reichsgerichts die von dem Rentner Samuel Seemann aus Berlin (bekannt durch den hannoverschen Spielerprozeß) gegen das Urtheil vom 1. November v. J. eingelegte Revision zur Verhandlung, ebenso wird die von den am 17. November verurtheilten Hirsch und Hollmann eingelegte Revision am gleichen Tage verhandelt werden.

## Frankreich.

**Paris**, 20. Februar. Nach Meldungen aus Rio de Janeiro hat das Bombardement wieder begonnen. Gerüchtweise verlautet, der Regierungskreuzer „Nictheroy“ beabsichtige, die Flotte der Aufständischen zu bekämpfen, und habe Freiwillige aus Bahia außerhalb der Bai gelandet. Die Kaffeepflanzer sind unzufrieden, da die Aushebung der Nationalgarden die Arbeiten hindere.

**Paris**, 20. Februar. Heute früh 1½ Uhr explodirte in einem Zimmer eines Hotel garni in der Rue St. Jacques ein Explosionskörper, der von einem Reisenden dort zurückgelassen war. Dieser war gestern früh in dem Hotel eingetroffen und hatte es bald darauf wieder verlassen. Die Besitzerin des Hotels, Calabresi, die den Reisenden nicht wieder zurückkehren sah, versuchte, die Thür zu öffnen, stieß aber dabei auf ein Hinderniß und rief deshalb einen Polizeiagenten herbei. Gleichzeitig mit diesem begaben sich mehrere Personen in das Hotel; als der Polizeiagent die Thür öffnete, explodirte ein Gegenstand, der einer Sardinenbüchse glich. Frau Calabresi und zwei andere Personen wurden verwundet, der materielle Schaden ist wenig erheblich. Nach dem unbekannten Reisenden finden Recherchen statt.

**Paris**, 20. Februar. Bei der Explosion in der Rue St. Jacques wurde Frau Calabresi schwer am Leib durch Sprengstücke, die bisher noch nicht entfernt werden konnten, verwundet; ein Miether, Namens Israel, wurde an den Beinen verwundet und seine Frau erlitt Verletzungen am Arm und im Gesicht.

Der Explosionskörper war mittelst eines Fadens dergestalt an der Zimmerthür befestigt, daß der Faden reißen mußte, sobald die Thür geöffnet wurde. Frau Calabresi öffnete die Thür, die Maschine explodirte aber erst zwei Minuten nach dem Herabfallen. Der Polizeipräfekt und ein Polizei-Kommissar begaben sich sofort nach dem Thatorte, um die Untersuchung einzuleiten. Der Materialschaden ist gering und beschränkt sich auf die zertrümmerte Thür, zerbrochene Fensterscheiben, beschädigte Wände und verdorbene Möbel.

Man hofft, daß der unbekannte Reisende bald entdeckt werden wird, da sein Signalement bekannt ist; er ist klein, stämmig und hat schwarzes Haupt- und Barthaar.

## Spanien und Portugal.

**Barcelona**, 20. Februar. Die fortgesetzten polizeilichen Erhebungen haben ergeben, daß das jüngste Attentat gegen den Gouverneur im Zusammenhang stehe mit einer ausgedehnten anarchistischen gegen das Leben des Gouverneurs gerichteten Bewegung. Sechs Verhaftungen wurden vorgenommen. Sechzig Personen sollen in das anarchistische Komplott verwickelt sein.

## Bulgarien.

**Sofia**, 20. Februar. Wie verlautet, hat die bulgarische Regierung in der Angelegenheit der Eisenbahnlinie Sarembey-Bellowa einen ziemlich kurzen Termin verlangt, bis zu dem die Frage im Sinne der Wünsche der Regierung geregelt werden solle. Dieser Termin ist der Regierung zugestanden worden.

## Stettiner Nachrichten.

**Stettin**, 21. Februar. Am 1. März cr. wird in Meseritz eine Reichsbanknebenstelle errichtet.

— Der Obermeister der Klempner-Innung, Herr Eduard Niedermeyer hier, ist als gerichtlicher Sachverständiger resp. Taxator für Klempnerwaaren, Bauklempnerei-Arbeiten und Zink-Ornamente vom hiesigen königl. Amtsgericht vereidigt worden.

— Wir machen nochmals besonders darauf aufmerksam, daß heute und morgen in der Aula des Marienstifts-Gymnasiums der zum Besten der Anstalt „Kückenmühle“ veranstaltete „Bazar“ stattfindet und empfehlen denselben der geneigten Beachtung unserer Leser.

— Der Regierungs-Referendar Max von Puttkamer hier hat die zweite Staatsprüfung für den höheren Verwaltungsdienst bestanden.

— Dem Thierarzt Fritz Plessow aus Tietzow ist, unter Anweisung des Amtswohnsitzes in Bergen, die kommissarische Verwaltung der Kreis-Thierarztstelle für den Kreis Rügen übertragen worden.

## Kunst und Literatur.

Der Meß-Ausschuß der Leipziger Handelskammer versendet soeben eine von ihm unter Redaktion von Dr. L. Pohle, 2. Sekretär der Handelskammer, herausgegebene „**Zeitschrift des Leipziger Meß-Verbandes**“, dieselbe bringt alle für Meßbesucher wichtigen Mittheilungen.

Die neueste Nummer der „**Großen**“ Modenwelt (Verlag: John Henry Schwerin, Berlin, Vierteljahrspreis 1 Mark) ist soeben in gewohnter mustergültiger Ausstattung erschienen. In kaum 2 Jahren brachte es die „Große“ Modenwelt zu 75 000 Abonnenten. Dieser nie dagewesene Erfolg spricht für sich selbst. Wer diese jetzt bedeutendste und dabei billigste, mit Unterhaltungstheil, doppelseitigem großen Schnittmusterbogen und farbenbrächtigen Stahlstichmodebildern versehene Mode-Zeitschrift allergrößten Stils kennen lernen will, beziehe von der Buchhandlung oder von der Expedition der „Großen“ Modenwelt, Berlin W., Magdeburger-Platz 5, eine Gratis-Probenummer, verlange aber ausdrücklich die „Große“ Modenwelt mit farbiger Fächervignette zu 1 Mark vierteljährlich.

## Vermischte Nachrichten.

— Der Franzosenfreundschaft seiner Landsleute widmet Fürst Meschtscherski, der Herausgeber des „Grashdanin“ — des am russischen Hofe meist gelesenen Blattes —, folgende mit Spott und Hohn reich gewürzte Plauderei: „Vive la France!“ Mit diesem Rufe betrat ich heute die Straße. Ich schreite weiter und schreie immer wieder aus Leibeskräften: „Vive la France“, bis ein Schutzmann an mich herantritt und höflich fragt: „Was zetern Sie?“ „Erlauben Sie, Herr Schutzmann“, erwidere ich, „es haben sich in mir im Laufe der letzten Monate so viele von diesen „Vive la France“ angesammelt, daß ich sie irgendwie los werden muß.“ „So schreien Sie zu Hause.“ „Das geht nicht, zu Hause habe ich zu wenig Luft, habe auch kleine Kinder, die ich erschrecken würde; erlauben Sie, daß ich in freier Luft Alles mit einem Mal loslasse.“ „Unmöglich!“ „Wenn nicht, so nicht. Es ist aber schade, es sitzen so viele von diesen „Vive la France“ in mir, daß ich einfach ersticke, und sie steigen mir so übel, so bitter salzig auf, und daran ist nur die verdammte „Nowoje Wremja“ schuld; sie hat mich wie einen Luftballon mit Gas mit „Vive la France“ vollgefüllt, und jetzt drücken sie mich so, daß ich nicht anders kann, als schreien.“ Nachdem sich der Schutzmann nun entfernt hatte, ließ ich trotz des Verbots einige „Vive la France“ los und es wurde mir leichter. Da redete mich ein Droschkenkutscher an: „Was schreien Sie, Herr?“ fragte er. „Was geht das Dich an! Dein Fach ist Droschkenfahrer, meines — in Patriotismus machen.“ „Sieh mal einer an. Sie wissen nicht, daß diese „Vive la France“ jetzt den Teufel was taugen?“ „Wieso denn?“ „Weil uns diese Franzosen beschummelt haben.“ „Wie, die Freunde hätten uns beschummelt?“ „Bei Gott, beschummelt haben sie uns. Haben Sie es denn nicht in den Zeitungen gelesen?“ Da mischte sich der Portier des nächsten Hauses hinein. „Was giebts?“ fragte er. „Ich erkläre hier soeben dem Herrn, daß die Franzosen uns beschummelt haben,“ sagte der Droschkenkutscher. „Beschummelt, gewiß, beschummelt!“ rief der Portier, „es ist nun einmal ein solches Volk, windig und hohl, ein Meister im Geschwätz erster Sorte, und man mag sagen was man will, schwach an Gewissen.“ „Was hat denn der Franzos gethan?“ fragte ich. „Was er gethan hat? Wir haben, wissen Sie, einen Handelsvertrag mit ihm geschlossen, wissen Sie: Du bekommst das und das und giebst uns das und das. Vortrefflich, sagte er, das paßt mir grade. Abgemacht! Höre mal, sagen wir zu ihm, daß Du uns nicht betrügst! Gieb Niemand das, was Du uns, wie Du weißt, zugestanden hast. Und was thut er? Da giebt er, wissen Sie, dem verdammten Amerikaner Alles, was er uns gegeben hat; uns ließ er das Petroleum freibeliebig einführen — ihm aber auch.“ „Ach dieser Kujon, der Franzose.“ „Und was nun? Jetzt, wo er gesehen hat, daß wir uns mit dem Deutschen berochen haben, was thut er? er schlägt auf Getreide einen Zoll auf, daß es für uns, wissen Sie, unvortheilhaft wird, ihm Getreide zuzuführen.“ „Welch eine Gemeinheit, nichts als Gemeinheit. Da sind die Deutschen doch besser, mit ihnen wird man schon Handels einig“, bemerkte der Portier. „Das ist ein wahres Wort, so ist es, das soll unsereiner nicht wissen!“ rief der Droschkenkutscher. „Wenn Du einen Deutschen fährst, so knausert er wohl, aber er thut Dir kein Unrecht, und wenn er ein Glas Bier getrunken hat, so legt er wohl auch noch ein Trinkgeld dazu; der Franzose aber läßt sich, wie Du ihn auch fahren magst, die Kopeken bis auf den letzten herausgeben und sagt nicht einmal Dank; das ist recht so einer . . .“ Nachdem ich diese Auseinandersetzungen angehört hatte, fühlte ich ein heftiges Unwohlsein, ich mußte all' die Vive la France, die in mir steckten, von mir geben, und dann erst athmete ich wieder freier auf.

**Neustadt in Mecklenburg.** Die hiesige städtische Baugewerk-, Tischler-, Maschinen- und Mühlenbau-Schule wurde im Sommer 1893 von 206 und wird im Winter 1893—94 von 372 Schülern besucht, ihre Jahresfrequenz stellt sich also im Schuljahre 1893—94 auf 578 Schüler. Im Schuljahre 1892—93 besuchten 454 Schüler die Anstalt. Ihrer Heimath nach vertheilen diese Schüler sich in folgender Weise auf folgende Staaten: Deutsches Reich 516, Rußland 24, Holland 8, Rumänien 8, Oesterreich-Ungarn 6, Finnland 4, Brasilien 4, Borneo 2, Schweiz 2, Luxemburg, Serbien, Nord-Amerika und Java je 1. Die Ausländer besuchen vorzugsweise die Maschinenbau-Schule. An den Abgangsprüfungen betheiligten sich 88 Absolventen, davon bestanden 32 mit Nr. 1 (recht gut), 36 mit Nr. 2 (gut) und 16 mit Nr. 3 (genügend). 2 Absolventen bestanden nicht. Die Zensurnote „mit Auszeichnung bestanden“ erhielten 2 Absolventen und wurden dieselben nach den bestehenden Bestimmungen der Militärverwaltung nach § 86 der deutschen Wehrordnung zum einjährigen freiwilligen Militärdienst empfohlen. Einige sehr fähige Absolventen haben auf diesem Wege sich die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Militärdienst erworben. Diese Ausnahmefälle bilden aber keine Regel. An den Abgangsprüfungen, die vom 22. Februar bis zum 21. März stattfinden, betheiligen sich 79 Absolventen; fähige Absolventen werden zur Besetzung von Stellen empfohlen und ist die Direktion gerne bereit, die Vermittelung zu übernehmen. An der Anstalt wirken außer dem Direktor 12 Fachlehrer und 4 Hülfslehrer. Den Unterricht im Samariterkursus ertheilt Dr. med. Holtermann. Die Aufnahme findet nur zweimal im Jahre, Anfangs Mai und November statt. Zum Besuche des Sommer-Semesters 1894 liegen bereits eine ganze Reihe von Anmeldungen und viele Anfragen vor, so daß abermals eine erhebliche Zunahme der Frequenz stattfinden wird. Das Sommer-Semester 1894 beginnt am 1. Mai, der Vorunterricht am 12. April. Anfragen und Anmeldungen sind rechtzeitig an die Direktion zu richten, die auch bereitwilligst weitere Auskunft ertheilt.

## Börsen-Berichte.

**Posen**, 20. Februar. Spiritus loko ohne Faß 50er 48,10, do. 70er 28,70. Still. — Wetter: Kalt.

**Magdeburg**, 20. Februar. **Zuckerbericht.** Kornzucker exkl., von 92 Prozent —,—, neue 13,80. Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement —,—, neue 13,20. Nachprodukte exkl. 5 Prozent Rendement 10,65. Ruhig. Brod-Raffinade I. 26,00. Brod-Raffinade II. 25,75. Gemischte Raffinade mit Faß 26,25. Gemischter Melis I. mit Faß 24,75. Ruhig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Februar 13,05 G., 13,10 B., per März 12,90 bez., 12,92½ B., per April 12,87½ G., 12,90 B., per Mai 12,93 bez. u. B. Ruhig.

**Köln**, 20. Februar, Nachm. 1 Uhr. **Getreidemarkt.** Weizen alter hiesiger loko 15,50, do. neuer hiesiger 15,25, fremder loko 16,25, per November —,—. Roggen hiesiger loko 13,50, do. fremder 15,00, per November —,—. Hafer alter hiesiger loko —,—, do. neuer hiesiger 16,50, fremder 16,50. Rüböl loko 50,00, per Mai 49,30 G. — Wetter: Frost.

**Hamburg**, 20. Februar, Vormittags 11 Uhr. **Kaffee.** (Vormittagsbericht.) Good average Santos per Februar —,—, per März 81,50, per Mai 80,50, per September 76,75, per Dezember 72,50. Schleppend.

**Hamburg**, 20. Februar, Vormittags 11 Uhr. **Zuckermarkt.** (Vormittagsbericht.) Rübenrohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per Februar 13,07½, per März 12,90, per Mai 12,92½, per September 12,92½. Ruhig.

**London**, 20. Februar. **Kupfer**, Chili bars good ordinary brands 41 Lstr. 17 Sh. 6 d. **Zinn** (Straits) 68 Lstr. 7 Sh. 6 d. **Zink** 16 Lstr. — Sh. — d. **Blei** 9 Lstr. 7 Sh. 6 d. **Roheisen.** Mixed numbers warrants 43 Sh. 6 d.

**Glasgow**, 20. Februar, Vormittags 11 Uhr 5 Minuten. **Roheisen.** Mixed numbers warrants 43 Sh. 8 d. Stetig.

**Newyork**, 19. Februar, Abends 6 Uhr **Waarenbericht.**) **Baumwolle** in Newyork 7 15/16, do. in New-Orleans 7 5/16. **Petroleum** träge. Standard white in Newyork 5,15, do. Standard white in Philadelphia 5,10. Rohes Petroleum in Newyork 6,00, do. Pipe line certificates per März 81,00. **Schmalz** Western steam 8,05, do. (Rohe u. Brothers) 8,25. **Mais** per Februar 42,75, do. per März 42,50, per Mai 42,75. **Rother Winterweizen** 61,37. **Weizen** per Februar 59,87, per März 60,25, per Mai 62,62, per Dezember 70,00. Getreidefracht nach Liverpool 2,00. **Kaffee** fair Rio Nr. 7 17,12, do. per März 15,67, per Mai 15,32. **Mehl** (Spring clears) 2,15. **Zucker** 2 15/16. **Kupfer** loko 9,75.

**Newyork**, 19. Februar. Bestand an Weizen 78 668 000 Bushels, do. an Mais 17 787 000 Bushels.

**Chicago**, 19. Februar. **Weizen** per Februar 54,62, per Mai 58,12. **Mais** per Februar 34,25. **Speck** short clear nom. **Pork** per Februar 12,00.

## Telegraphische Depeschen.

**Pest**, 20. Februar. Im Abgeordnetenhause wurde heute die Debatte über das Ehegesetz fortgesetzt, ohne daß besondere Zwischenfälle vorgekommen wären. Die Interpellation Emmerich Szalays, warum die Zugänge zum Abgeordnetenhause mit starken Polizeidetachements abgesperrt wurden und Abgeordnete von der Polizei angehalten werden, beantwortete der Minister des Innern kurz und bündig dahin, daß dies zur Aufrechthaltung der Ordnung geschehen sei. Wenn Abgeordnete angehalten worden wären, so sei dies auf ein Mißverständniß zurückzuführen.

**Paris**, 20. Februar. Die Stadt ist in größter Aufregung. Der Polizeikommissar, welcher Ravachol verhaftete, erhielt den Brief eines gewissen Babardy, daß er sich aus Liebesgram das Leben genommen habe. Als nun der Kommissar mit Polizei am Mittage die Wohnung Babardy's aufsuchte und die Thüre einstieß, fiel eine Bombe ohne Explosion nieder. Die Bombe war 12 Zentimeter hoch und hatte 6½ Zentimeter Durchmesser. Der benachrichtigte Chef des Munizipalraths befahl, die Bombe nicht anzurühren. Die Einwohner des Hauses und der Nachbarhäuser mußten ausziehen, da die Bombe jeden Augenblick explodiren kann.

**Rom**, 20. Februar. Der Botschafter Reßmann kehrt heute nach Paris zurück und nimmt neue Instruktionen mit in Betreff der Münzfrage und der lateinischen Union. Er wird ferner die Vorschläge Crispi's bezüglich des wirthschaftlichen modus vivendi mit Frankreich unterbreiten.

**London**, 20. Februar. Die „Times“ meldet aus Philadelphia, daß die Finanzkommission des Senats sich über die Zuckertarife nicht einigen konnte und deshalb die Entscheidung dem Senate selbst überlassen habe.

Aus Rio Janeiro wird berichtet, daß in Fassina die Regierungstruppen von den Insurgenten geschlagen worden sind. Der General Saraivo ist in Iguato angekommen und marschirt jetzt auf San Paolo. General Melis wird die Beschießung von Santos beginnen, wenn Saraivo dort angekommen sein wird.

**Bukarest**, 20. Februar. In der Kammer kam es heute zwischen den Abgeordneten Dabresco-Argosch und Popovici zu einer argen Prügelei. Der Präsident gerieth in solche Erregung, daß er unwohl wurde.

### Wetteraussichten
### für Mittwoch, den 21. Februar.

Etwas kälteres, vielfach heiteres, zeitweise wolkiges Wetter mit mäßigen südwestlichen Winden; keine oder unerhebliche Niederschläge.

## Wasserstand.

Am 19. Februar. **Elbe** bei Aussig + 0,16 Meter. **Elbe** bei Dresden — 0,78 Meter.*) — **Elbe** bei Magdeburg + 2,19 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt + 1,25 Meter. — **Oder** bei **Breslau**, Oberpegel + 5,03 Meter, Unterpegel — 0,20 Meter. **Oder** bei Frankfurt + 1,60 Meter.**) **Oder** bei Ratibor + 1,14 Meter. — **Weichsel bei Thorn** + 2,70 Meter. — **Warthe** bei Posen + 2,08 Meter. — Am 16. Februar: **Netze** bei Usch + 1,60 Meter.

*) Treibeis. **) Grundeis.



## Berlin, den 20. Februar 1894.

### Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Dtsch.R.-Anl. 4% | 107,80b | Westf.Pfbr. 4% | 104,00G |
| do. 3½% | 101,50b | do. 3½% | 98,00G |
| Pr.Consf.Anl. 4% | 107,70G | Wstp.rittsch. 3½% | 97,40G |
| do. 3½% | 101,50b | Kur-u.Nm. 4% | 103,80b |
| Pr. St.-Anl. 4% | 101,60b | Lauenb.Rb 4% | 103,80b |
| P.StSchld. 3½% | 99,95G | Pomm. do. 4% | 103,90B |
| Berl.St.O. 3½% | 98,70b | do. do. 3½% | 99,30G |
| do. n. 3½% | 98,75bG | Posensch.do. 4% | 103,75b |
| Stett.Stadt-Anl. 89 3½% | 96,75G | Preuß. do. 4% | 103,75b |
| Wstp.P.-O. 3½% | 96,50G | Rh.u.Westf. Rentenb. 4% | 103,75b |
| Berl. Pfdbr. 5% | 115,20G | Sächs. do. 4% | 103 80b |
| do. 4½% | 108,40G | Schles. do. 4% | 103,70b |
| do. 4% | 105,10b | Schl.-Holst. 4% | 103,75b |
| do. 3½% | 99,50b | Bad.Eisb.-A. 4% | 105 50G |
| Kur-u.Nm. 3½% | 99,90b | Baier. Anl. 4% | 107,10G |
| do. 4% | 102,50G | Hamb.Staats-Anl. 1886 3% | 86,50bG |
| Landsch. Central- Pfandbr. 4% | —,— | Hmb.Rente 3½% | 99,10B |
| do. 3½% | 98,50b | do. amort. Staats-A. 3½% | 98,10G |
| do. 3% | 86,30G | Pr. Pr.-A. 3½% | 120,90G |
| Ostpr.Pfb. 3½% | 97,00G | Bair.Präm.-Anleihe 4% | 143,90b |
| Pomm.do. 3½% | 98,70b | Cöln-Mind. Präm.-A. 3½% | 132,25b |
| do. 4% | —,— | Mein.7Gld.-Loose — | 26,50B |
| Posensche do. 4% | 102,90G | | |
| do. do. 3½% | 98,10G | | |
| Sächs. do. 4% | 102,60G | | |
| Schl.-Hlst. Pfandbr. 4% | —,— | | |
| do. 3½% | 97,90b | | |

### Versicherungs-Gesellschaften.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Aachen-Münch. 460 | —,— | Elberf. F. 270 | 4775 00G |
| Berl. Feuer | 2050,00G | Germania 40 | 1065,00G |
| „Ld.u.W. 120 | —,— | Mgd.Feuer 206 | 3500,00B |
| Berl.Leb. 172½ | —,— | do. Rückv. 45 | 775,00G |
| Colonia | 7550,00G | Preuß. Leb. 40 | 726,00B |
| Concordia L. 48 | — — | Preuß. Nat. 27 | —,— |

### Fremde Fonds.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Argent. Anl. 5% | 45,50G | Oest.Gd.-R. 4% | 97,90b |
| Buk. St.-A. 5% | 94,90B | Rum.St.-A.-Obl.amort. 5% | 95,10bG |
| Buen.-Aires Gold-Anl. 5% | 31,75b | R. co. A.80 4% | 99,90b |
| Ital. Rente 5% | 78,30b | do. 87 4% | —,— |
| Mexik. Anl. 6% | 64,60b | do.Goldr. 6% | 108,90bG |
| do. 20 L.-St. 6% | 65,00b | do. (2.Or.) 5% | —,— |
| New-St.-A. 6% | —,— | do.Pr.A.64 5% | —,— |
| Oest.Pp.-R. 4⅕% | 94,00b | do. do. 66 5% | 154,70B |
| do. 5% | —,— | do.Bodencr. 4½% | 104,40bG |
| do.Silb.-R. 4⅕% | 93,90b | Serb.Gold-Pfandbr. 5% | 74,50G |
| do. 250 54 4% | 146,40G | Serb.Rente 5% | 67,90b |
| do.60erLoose 5% | 144,60G | do. n. 5% | 68,00G |
| do.64erLoose — | 331,50b | Ung.G.-Rt. 4% | 96,00B |
| Rum. St.- 5% | 102,10bG | do.Pap.-R. 5% | —,— |
| A.-Obl. 5% | 102,10bG | | |

### Hypotheken-Certificate.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Dtsch.Grund-Pfd. 3 abg. 3½% | 99,20G | Pr.B.Cr.Ser. 12 (rz.100) 4% | 101,20G |
| do. 4 abg. 3½% | 99,20G | Pr.Ctrb.Pfdb. (rz. 110) 5% | —,— |
| do. 5 abg. 3½% | 95,00G | do.(rz.110) 4½% | —,— |
| Dtsch.Grundsch.-Real-Obl. 4% | 101,00bG | do.(rz.100) 4% | 103,25bG |
| Dtsch.Hyp.-B.-Pfd.4,5,6 5% | 111,40G | do. 3½% | 96,30bG |
| do. 4% | 102,50bG | do.Com.-O. 3½% | 96,00bG |
| Pomm.Hyp.-B.1(rz.120) 5% | —,— | Pr.Hyp.-A.-B. div. Ser. (rz. 100) 4% | 101,00bG |
| Pomm. 3 u. 4 (rz. 100) 4% | 101,00G | do.(rz.100) 3½% | 95,75G |
| Pomm. 5 u. 6 (rz. 100) 4% | 102,50bG | Pr.Hyp.-Vers. Certificate 4½% | —,— |
| Pr.B.-B.,unkndb. (rz. 110) 5% | 113,00G | do. 4% | 101,70B |
| do. Ser. 3, 5, 6 (rz. 100) 5% | 107 75G | St.Nat.-Hyp.-Cred.-Ges. 5% | —,— |
| do.Ser. 8,9 4% | 101,10G | do.(rz.110) 4½% | 106,00b |
| | | do.(rz.110) 4% | —,— |
| | | do. (rz.100) 4% | 101,30b |

### Bergwerk- und Hüttengesellschaften

| | | | |
|---|---|---|---|
| Berz.Bw. 12% | 121,96b | Hibernia — | 123,25b |
| Boch.Bw.A. — | 44,25bG | Hörd.Bgw. — | 4,00G |
| do. Gußst. — | 134,30b | do. conv. — | 4,50bG |
| Bonifac. 13½% | 92,50bB | do. St.-Pr. — | —,— |
| Donnersm. 6% | 99,90b | Hugo 10% | 141,00bG |
| Dortm.St.-Pr. L. A. 6% | 63,20bG | Laurahütte — | 123,50b |
| Gelsenkch. 12% | 153,00b | LouiseTiefb. — | 61,00B |
| Hark.Bgw. — | 67,25bG | Märk.-Wstf. — | 150,00bG |
| | | Oberschles. 2% | 72,30b |

### Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Berg.-Märk. 3. A. B. 3½% | 99,70bB | Jelez-Wor. 4% | —,— |
| Cöln-Mind. 4. Em. 4% | —,— | Iwangorod-Dombrowo 4½% | 103,70b |
| do. 7. Em. 4% | —,— | Koslow-Woronesch gar. 4% | 96,30b |
| Magdeburg-Halberst. 73 4% | —,— | Kursk-Chark.-Asow-Oblg. 4% | 96,60b |
| Magdeburg-Leipz. Lit. A 4% | —,— | Kursk-Kiew gar. 4% | 96,80bG |
| do. Lit. B 4% | —,— | Mosc.Rjäs. 4% | 97,25bG |
| Oberschlef. Lit. D 3½% | —,— | do. Smol. 5% | 102,40b |
| do. Lit. D 4% | — — | Orel-Griasy (Oblig.) 4% | 96,25B |
| Starg.-Pos. 4% | —,— | Rjäs.-Kosl. 4% | 96,10G |
| Saalbahn 3½% | 95,20G | Rjaschk.-Morczansk gar. 5% | 102,10b |
| Gal.C.Ldw. 4½% | 93,10G | Warschau-Terespol 5% | 104,00B |
| Gtthb. 4.S. 4% | 103,25G | Warschau-Wien 2. E. 4% | 101,30b |
| do. conv. 5% | —,— | Wladikawk. 4% | 99,10G |
| Brest-Graj. 5% | 101,50G | Zarsk. Selo 5% | 94,25G |
| Chark.Asow 5% | —,— | | |
| Gr.R.Eisb. 3% | 85,20b | | |
| Jelez-Orel 5% | —,— | | |

### Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

| | | |
|---|---|---|
| Altdamm-Colberg ........ | 4½% | 111,50b |
| Marienburg-Mlawka ........ | 5% | 115,90b |
| Ostpreußische Südbahn ........ | 5% | 113,25bG |

### Eisenbahn-Stamm-Aktien.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Eutin-Lüb. 4% | 46,70G | Balt. Eisb. 3% | 67,75bG |
| Frkf.-Güth. 4% | 66,00bG | Dux-Bdbch. 4% | — — |
| Lüb.-Büch. 4% | 145,00b | Gal.C.Ldw. 4% | 104,25G |
| Mainz-Ludwigshafen 4% | 116,10b | Gotthardb. 4% | 158,20b |
| Marienburg-Mlawka 4% | 85,90b | It.Mittmb. 4% | 81,70bG |
| Mck.F.-Fr. 4% | —,— | Kursk-Kiew 5% | —,— |
| Ndschl.-Märk. Staatsb. 4% | 102,00bG | Mosk.Brest 3% | 72,60b |
| Ostp.Südb. 4% | 88,90b | Oest.Fr.St. 4% | 130,40b |
| Saalbahn 4% | 27,90b | do.Ndwstb. 5% | —,— |
| Starg.-Pos. 4½% | 101,75b | do.L.B.Elb. 4% | —,— |
| Amstd.Rttb. 4% | 101,10G | Sdöst.(Lb.) 4% | 48,50b |
| | | Warsch.-Tr. 5% | 109,00G |
| | | do. Wien 4% | 236,25b |

### Bank-Papiere.

| Dividende von 1892. | | Dividende von 1892. | |
|---|---|---|---|
| Bankf. Sprit u. Prod. 3% | 69,60b | Disc.-Com. 6% | 185,10b |
| Berl.Cff.B. 6% | 130,60bB | Dresd. B. 7% | 140,50bG |
| do.Hdlsgef. 7½% | 136,70b | Nationalb. 6½% | 110,25G |
| Bresl. Disc.-Bank 4½% | 99,20b | Pomm. Hyp. conv. 6% | 116,00bG |
| Darmst.-B. 5½% | 100,60G | Pr. Centr.-Bod. 9½% | 158,75b |
| Deutsche B. 9% | 166,50bG | Reichsbank 8½% | 151,80bB |
| Dtsch. Gen. 6% | 111,90G | | |

### Gold- und Papiergeld.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Dukaten per St. | —,— | Engl. Banknot. | 20,45b |
| Souvereigns | 20,405G | Franz. Banknot. | 81,0G |
| 20 Frcs.-Stücke | 16,23B | Oester. Banknot. | 163,40b |
| Gold-Dollars | 4,185G | Russische Noten | 218,90b |

### Industrie-Papiere.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Bredow.Zuckerfabr. | 3% | 62,50bG | Harb. Wien Gum. | — | 286 25G |
| Chem. Fabriken: Heinrichshall | 10% | 128,00B | L. Löwe u. Co. | 18% | 281,00bG |
| Leopoldshall | — | 88 50bG | Magdeb. Gas-Ges. | 5½% | 103,00G |
| Oranienburg | 5% | 60,50bG | Maschinenfabriken: Görlitzer (conv.) | — | 129,60b |
| do. St.-Pr. | 5% | 72,00G | do. (Lüders) | 10% | 145,00bB |
| Schering | 20% | 259,50bG | Grusonwerke | — | —,— |
| Staßfurter | — | 161,50bG | Hallesche | 35% | 237,25G |
| Union | 10% | 131,75b | Hartmann | — | 149,00G |
| Brauerei Elysium | 3% | —,— | Pomm. conv. | 5% | 70 90bG |
| Möller u. Holberg | 0 | —,— | Schwartzkopf | — | 245,00bG |
| P. Chem. Pr.-Fabr. | 10% | —,— | St. Vulc. L. B. | 9% | 104,75bG |
| P. Prov.-Zuckersied. | 20% | —,— | NorddeutscherLloyd | 1½ | 116,75b |
| St. Chamott-Fabrik | 15% | 206,00bG | Wilhelmshütte | 1% | 59,60bG |
| Stett. Walzm.-Act. | 30% | —,— | Siemens Glas | 11% | 162,50bG |
| St. Bergschloß-Br. | 14% | —,— | Stett.-Bred.Cement | 2% | 86,00b |
| St. Dampfm.-A.-G. | 13⅓% | —,— | Stralf.Spielkartenf. | 6⅔% | 109,25G |
| Papierfbr.Hohenkrug | 4% | —,— | Gr. Pferdeb.-Ges. | 12½% | 243,75bG |
| Danziger Oelmühle | — | 84,50G | Carlsr.Pferdebahn | — | 90,00bB |
| Dessauer Gas | 10% | 174,75B | Stett. Pferdebahn | 2½% | 78,20B |
| Dynamite Trust | 10% | 134,20G | N. Stett. D.-Comp. | 0% | 93,10G |

### Bank-Discont.

Reichsbank 3, Lombard 3½ bez. 4
Privatdiscont 1½ b

### Wechsel-Cours v. 20. Febr.

| | | |
|---|---|---|
| Amsterdam 8 T. | 2½% | 169,55bG |
| do. 2 M. | 2½% | 168,80b |
| Belg. Plätze 8 T. | 3½% | 81,15b |
| do. 2 M. | 3½% | 80,85G |
| London 8 Tage | 2½% | 20,43b |
| do. 3 Monate | 2½% | 20,36b |
| Paris 8 Tage | 3% | 81,20bG |
| do. 2 Monate | 3% | 80,90G |
| Wien, österr. W. 8 T. | 4½% | 163,20b |
| do. 2 M. | 5½% | 162,45b |
| Schweiz. Pl. 10 T. | 4% | 80,95b |
| Italien. Pl. 10 T. | 5½% | 71,25b |
| Petersburg 3 Wch. | 6% | 217,30b |
| do. 3 M. | 6% | 215,55b |

## Bekanntmachung.

Zur Verdingung der Brot-, Fleisch-, Speck- und Talglieferung für das hiesige Justiz-Gefängniß für die Zeit vom 1. April 1894 bis einschließlich 31. März 1895 ist Termin auf

**Mittwoch, den 28. Febr. 1894, Nachm. 4 Uhr,** im Inspektionsbureau, Elisabethstr. 28, anberaumt.

Verschlossene Offerten mit der Aufschrift „Lieferung von Verflegungsbedürfnissen“ sind bis zu dem genannten Termine an den Gefängnißinspektor **Becker** einzureichen.

Die Bedingungen können täglich Vormittags von 9—12 Uhr und Nachmittags von 4—6 Uhr im Inspektionsbureau eingesehen werden.

Stettin, den 15. Febr. 1894.

Der Erste Staatsanwalt
**als Gefängnißvorsteher.**

## Kleie-Auktion.

Sonnabend, den 24. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, werden Friedrichstraße 10a Roggenkleie und Abfallmehl rc. öffentlich meistbietend gegen sofortige Bezahlung versteigert.

**Königliches Proviantamt.**

## Oberförsterei Klütz.

Am 5. März d. J. gelangen im **Zastrow**'schen Gasthofe zu Retzowsfelde von Nachmittags 1 Uhr ab zum Verkaufe:

Rothbuchen: Rundenden aus Jagen 25, 26, 27, 38, 47, 48, 237 Stück mit etwa 408 fm.

Die Hölzer haben überwiegend eine Zopfstärke von 20 cm und darüber.

Klütz, den 17. Februar 1894.

**Der Forstmeister.**

## Pappel-Nutzholz-Verkauf.

An 2000 Festmeter Schwarz- und Silberpappel-Stämme u. Nutzholz in allen Dimensionen hat billig abzugeben

Dom. **Ramin** b. Grambow.

## Jacobi-Gemeinde.

Der Confirmanden-Unterricht beginnt wieder Mittwoch, den 21. Februar, Nachmittags in den festgesetzten Stunden, doch versammeln sich die Confirmanden des Predigers **Dr. Scipio** in dem Zimmer des Pastors prim. Pauli von Donnerstag Morg. 8—9 Uhr an zu den gewöhnlichen Stunden, die des Predigers Lic. **Dr. Lülmann** in dem Zimmer des Archidiaconus Steinmetz Nachmittags ½3—½4 Uhr. Zugang zum Hause nur vom Durchgang der Schulzenstraße.

**Pauli.**

## Kirchliches.

Unter Mitwirkung des Herrn Evangelisten Hoff aus Ostpreußen finden heute, sowie alle Abend 8 Uhr bis zum 28. d. Mts. Evangelisations-Versammlungen im Concerthaus, Augustastr. 48, 2 Tr., Eing. 4. Thür, statt, wozu ich Jedermann freundlichst einlade.

**Grams**, Evangelist.

**Peter- und Paulskirche:**
Mittwoch Abend 6 Uhr Passionspredigt:
Herr Pastor Fürer.

**Lutherische Kirche (Neustadt):**
Heute Mittwoch Abend 8 Uhr Passionsgottesdienst:
Herr Pastor Schulz.

**Scharnhorststr. 8, Hof part.:**
Mittwoch Abend 8 Uhr Passionsbetrachtung
Herr Stadtmissionar Blank.

**Lukas-Kirche:**
Mittwoch Abend 7 Uhr Passionspredigt:
Herr Pastor Homann.

**Nemitz:**
Mittwoch Abend 7 Uhr Bibelstunde:
Herr Prediger Brauser.

**Grabow:** Mittwoch Abend 7½ Uhr Passionspredigt im alten Betsaale: Herr Pastor Mans.

**Bredow**, Matthäus-Kirche. Mittwoch Abend 7 Uhr Passionsgottesdienst: Herr Prediger Hasert.

**Züllchow**, Luther-Kirche. Mittwoch Abend 7 Uhr Passionsgottesdienst: Herr Prediger Müller.

## Kranken- und Sterbekasse für Gesellen, Lehrlinge und Arbeiter der Schlosser-Innung.

### Ordentliche Generalversammlung

Mittwoch, den 28. Febr. d. J., Abends 8 Uhr, im Restaurant „**Eiskeller**“ (**Möhr**), Breitestr. 16.

Tagesordnung:

1. Abnahme der Jahresrechnung.
2. Berathung und Beschluß wegen Erhöhung der Beiträge und Leistung der Kasse.

**Der Vorstand.**

## Concert.

Freitag, den 23. d. Mts., Abends 8 Uhr, giebt der Lehrergesangverein „**Concordia**“ (Dirigent: Herr **Kiesow**) unter Mitwirkung der Kapelle des Herrn **Wulkow** ein Concert im Großen Saale der Bredower Brauerei. Zum Vortrage gelangen außer Liedern von Jüngst, Ed. Schultz rc. „Ein Abend in St. Leonhard“ von Koschat und die „Altniederländischen Volkslieder“ von Kremser mit verbindendem Text.

Billets à 40 ₰ sind zu haben bei Herrn Kaufmann **Wendt** und Frau **Kistenmacher** in Bredow, Herrn Kaufmann **Böhmer** in Unter-Bredow und Herrn Kaufmann **Käding** in Züllchow.

An der Kasse 50 ₰.

Programme mit Text à 10 ₰ sind an der Kasse zu haben.

Nach dem Concert: **Kränzchen.**
Preis für Herren 1 ℳ **Der Vorstand.**

## Zahn-Atelier

von

**Joh. Kröger,**
**Kl. Domstr. 22, I.**
Einsetzen künstlicher Zähne Plomben rc.

## Lerne Sprachen!

In wenigen Tagen lernt Jedermann, ohne die geringsten Vorkenntnisse zu besitzen, nach der bewährten **Cray**'schen Methode, von der das Berliner Tagebl. bereits am 4. 2. 86 sagt: „Die **Cray**'sche Lehrmethode **macht jeden Lehrer überflüssig**“, jede Sprache spielend **durch Selbst-Unterricht.** Jedes Wort hat **beigedruckte Aussprache! Bisheriger Absatz circa 100,000 Bändchen!**

Englisch I 75 Pf., II 90 Pf. — Franz. I 80 Pf., II 1 M., Ital.-Span. à 80 Pf., Russisch 1,50 M., Holl. 75 Pf., Dän., Schwed. à 80 Pf., Ungar. 90 Pf., Poln. 1 M., Portug. 1 M., Echo de Paris 60 Pf. Vagedes, Engl. Conversat.-Buch 1,20 M., Russ. Militär-Dolmetscher 50 Pf., Franz. Milit.-Dolm 40 Pf. Roth mit Gold geb. 30 Pf. mehr. — Vagedes, Engl. Sprachmeister, 12 Briefe à 50 Pf., eleg. gebd. 7 M 50 Pf. — Teacher, Engl. Unterhalt.-Blatt, 24 Hefte à 50 Pf. — Auch direkt geg. Marken zu beziehen von der **Cray**'schen Verlagshandlung, **Berlin**, Kirchstr. 23.

## Verein Stettiner Kaufleute.

Heute Mittwoch, den 21. Februar:

1. Waarenbörse.
2. Beamten- und Konsumvereine.

Um zahlreiches Erscheinen bittet

**Der Vorstand.**

## XIX. Stettiner Pferde-Verloosung.

Ziehung am 8. Mai 1894.

**2912 Gewinne.**

**Hauptgewinne:**

16 complet bespannte Equipagen mit 200 Pferden.

**Loose à 1 Mk.** sind in den Expeditionen d. Bl., **Kirchplatz 3** und **Kohlmarkt 10**, zu haben. Bei Bestellungen von auswärts sind 10 ₰ Porto beizufügen.

Die Expedition.

## Die Schmiede

Pommerensdorferstraße 14 ist sogleich zu verpachten. Gute Brodstelle. Näh. beim Vicewirth daselbst.

**F. Böhm**, Tischlermeister u. Leichenkommissar, Zabelsdorferstraße 40, gegenüber der Lukaskirche empfiehlt sich zur Besorgung ganzer Begräbnisse zu soliden Preisen

## Stettiner Stahlquelle

**befreit von jeder inneren Verfettung und Verschleimung.**

## Bekanntmachung.

Die **Liquidation** der **Handelsgesellschaft Dünnwald Gebrüder Nachfolger (gegr. 1857)** ist erfolgt und Unterzeichneter (unter 186/10928) **bei Gericht zum Liquidator** ernannt. Die **grossen Vorräthe** dieser **Liquidations-Masse** sollen nun zu **Taxpreisen schleunigst veräussert** werden, u. zwar

| | Mk. |
|---|---|
| **a) Rheinweine** folgender Marken. | |
| Geisenheimer | 1,05 |
| Rüdesheimer Auslese | 1,15 |
| Rüdesheimer Berg | 1,45 |
| Forster Jesuitengarten | 1,80 |
| Steinberger Cabinet | 2,45 |
| **b) Moselweine** folgender Marken. | Mk. |
| Pisporter Goldtröpfchen | 0,85 |
| Zeltinger Schlossberg | 1,30 |
| Schwarzhofer Auslese | 1,85 |
| **c) Franz. Rothweine** folgender Marken. | Mk. |
| Chât. Beychvelle | 1,15 |
| „ Larose | 1,35 |
| „ Malescot | 1,65 |
| „ Mouton d'Armailhacq | 2,05 |
| „ Lafitte | 2,30 |
| „ Haut Brion | 2,65 |
| „ Mont. d'Armailhacq (Schlossabz.) | 3,60 |
| „ Citran (Schloss-Abzug) | 4,10 |
| Haut Sauternes (weiss) | 1,70 |
| Chât. d'Iquem (weiss) | 3,55 |
| **d) feiner alter Portwein** | 1,15 |
| ganz feiner alter Portwein | 1,85 |
| fine old Portwein extra superior | 2,90 |

| | Mk. |
|---|---|
| feiner weisser Portwein (Auslese) | 2,55 |
| feiner alter Sherry | 1,15 |
| ganz feiner alter Sherry | 1,85 |
| feiner alter Madeira | 1,15 |
| ganz feiner alter Madeira | 1,85 |
| ganz feiner alter Malaga | 1,80 |
| Lacrimae Christi | 2,35 |
| Vermouth di Torino | 1,65 |
| Süsser Medicinalwein | 1,05 |
| Tokayer Auslese | 1,70 |
| Szamarodner | 1,70 |
| Menescher Ausbruch | 1,55 |
| **e) Cognac** folgender Marken. | |
| **Roujon frères & Co.** | Mk. |
| Cognac** | 2,60 |
| dto. *** | 3,40 |
| **Trieoche & Co.** | 4,20 |
| **Bisquit Dubouché & Co.** | |
| fine Champagne | 5,45 |
| **f) Schaumweine.** | |
| **Hochheimer Mousseux** | |
| pr. 1/1 Fl. | 1,15 |
| **Hochheimer Cabinet** | |
| pr. 1/1 Fl. | 1,80 |

**Franz. Champagner** feiner Marken.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Cremant rose | Jouffroy Père & Fils Epernay | pr. 1/1 Fl. | 2,80 |
| Cart noir | | „ | 3,40 |
| Cuve extra | | „ | 4,20 |
| Moet & Chandon, Epernay | | pr. „ | 5,55 |

**Sämmtliche Waaren sind tadellos gut, u. wird hierfür volle Garantie geleistet.**

Kisten, Körbe, Flaschen und Packung werden **nicht berechnet.** Weniger als 12 Flaschen werden nicht abgegeben. Vorhersendung oder Nachnahme des Betrages.

**Weinkellereien und Bureaux**

**Berlin, Hoher Steinweg 15,** geöffnet von 11—1 Uhr.

Filiale Friedrichstrasse 198|99, **Ecke Krausenstrasse,** geöffnet 9—1 und 3—7.

**Bestellungen** an den **bei Gericht bestellten Liquidator Berlin, Hoher Steinweg 15. Kirschner.**

## Königliche Maschinenbauschulen zu Dortmund.

Abtheilung I. Königliche technische Mittelschule. Höhere Fachschule für Maschinentechniker. Der Aufzunehmende muß das Berechtigungszeugniß zum einjährig-freiwilligen Militärdienste besitzen und praktisch gearbeitet haben. Der Kursus ist zweijährig. Halbjährliches Schulgeld 50 ℳ

Abtheilung II. Königliche **Werkmeisterschule** für Maschinenbauer, Schlosser, Schmiede- und Hüttenleute. Von den Aufzunehmenden wird eine gute Volksschulbildung und eine vierjährige praktische Arbeitszeit verlangt. Halbjährliches Schulgeld 30 ℳ

Am 6. April 1894 beginnen die neuen Lehrkurse der beiden Abtheilungen. Nähere Auskunft durch den Direktor **Göbel.**

Dortmund in Westfalen.

## Henkel's Bleich-Soda,

bestes, im Gebrauch billigstes Waschmittel.

## Leihhaus-Auktion

**im Pfandgeschäftslokale, Krautmarkt 1.**

**Donnerstag, den 22. d. Mts., Vorm. 10 Uhr,** verkaufe ich im Auftrage des Pfandleihers Herrn **Steinhardt** hier die bei demselben verfallenen Pfänder, bestehend aus Gold- und Silbersachen, Kleidungsstücken, Wäsche, Betten u. s. w., gegen Baarzahlung.

**Lehmann**, Gerichtsvollzieher.

## A. Toepfer Nachf., Gebr. Lüth,

Mönchenstrasse 19.

Grösstes Specialgeschäft für gediegene und preiswerthe

**Kücheneinrichtungen.**

Grosse Vortheile bei Aussteuern.
Prospecte auf Wunsch gratis und franco.

**Hochzeitsgeschenke.**
**Gelegenheitsgeschenke.**

Grosse Auswahl von Artikeln für den häuslichen Comfort.

**Christofle Essbestecke**

von hervorragender unerreichter Güte zu Original-Fabrikpreisen.

**Hauswirthschaftliche Maschinen.**
**Vorzügliche Kochgeschirre.**

**311** echte, gestempelte / nur ausländische

## Briefmarken

feine Privatmarken, worunter **222 nur überseeische** z. B. Cap Chili, Columb., V. St., Egypt., Indien Austral. rc. Umtausch gestattet. Preis **1 M.**

**R. Wiering, Hamburg.**

Wer 1 heizbaren Badestuhl hat, kann tägl. warm bad. Prospekte gratis. **L. Weyl**, Berlin 41.

Gegen Einsendung oder Nachnahme v. M. 13 versende ich (Faß leihweise) 25 Liter meines selbstgeherbsteten, kräftigen, feurigen

**1893er Rhein-Wein**

bester Jahrgang d. Jahrhunderts. garantiert rein u. flaschenhell.
**F. Ritter**, Rheinw.-Kellerei, Kreuznach.

**Achtung!** Die gesetzl. geschützten **Bügeleisen-Heizapparate** (Nr. 21085) sind zu haben bei

**Rob. Sitz**, Reifschlägerstr. 14,
**Georg Hinterpohl**, Rosengarten 49.

**Butter** 10 Pfd.-Colli postfr. Nachn. **Honig**

Kuhmilchbutter ff. ℳ 6,50, Blüthenhonig ff. ℳ 4,80.
**C. Sternlieb**, Meierhofsbes., **Tluste** (Galizien).

| | | | |
|---|---|---|---|
| Echt Nürnb. Bier, Freiherr v. Tucher Br. | 20 | Fl. Rm. | 3, |
| Echt Kulmb. Exp.-Bier Reichel Kulmbach | 20 | - - | 3, |
| Echt Frankenbräu, Bamberg in Baiern | 20 | - - | 3, |
| Echt engl. Porter Barcley Perkins & Co. | 11 | - - | 3, |
| Echt Grätzer Bier Brauerei Baenisch Grätz | 30 | - - | 3, |
| ff. Pilsener Bergschloss Greifenbräu | 26 | - - | 3, |
| Münchener Bergschloss Stettin | 30 | - - | 3, |
| Stettiner Kronenbräu Elysium (dunkel) | 30 | - - | 3, |
| Stettiner Bergschloss Rückforth etc. (hell) | 36 | - - | 3, |
| Selter- und Sodawasser | 50 | - - | 3, |

frei Haus, Patentverschlussflaschen ohne Pfand.

**Paul Bachhusen, Breitestr. 59.**

Bierhandlung u. Mineralwasserfabrik. Fernsp. 914.
**Kleinere Gebinde mit Spritzkrahn billigst.**

**Automat. Massenfänger**

für **Ratten** . . . 4 Mark
für **Mäuse** . . . 2 Mark

fangen wochenlang ohne Beaufsichtigung 20 bis 50 Stück in einer Nacht, hinterlassen keine Witterung, stellen sich von selbst wieder.



**Eclipse**, beste Schwabenfalle der Welt. Fängt bis 1000 Stück Schwaben, Russen und Küchenkäfer in einer Nacht. Pr. Stück 2 Mk. Radikale Ausrottung überall garantirt. Tausende Anerkennungen. Versandt geg. vorher. Geldeins. od. Nachnahme durch

**Siegm. Pick** in **Deuben b. Dresden 8.**

Eine gute Familien-Nähmaschine ist billig zu verkaufen Saunierstr. 7, Hof 1 Tr. r.

Alte Briefmarken und Couverts, sowie ganze Sammlungen kauft stets zu hohen Preisen **Wilh. Rahn.** Buchh., Paradeplatz 8, **Eing. Breitestr.**

# Stettiner Vermiethungs-Anzeiger.

### 9 Stuben.

**Bismarckstr. 23** mit Centralheizung z. 1. Apr.

### 8 Stuben.

Grabowerstr. 35, 2. Etg., 1. April, a. Pfdst. u. Rem.

### 7 Stuben.

Kaiser-Wilhelmstr. 4, mit Centralheizung.
**Moltkestr. 13**, II, herrsch. Wohn., rchl. Zub., 1. Oktbr.
Petrihofstr. 5, part., m. Ver., Gart. a. Stall., 1. 4.
**Große Wollweberstraße 30, 2 Treppen**, gegenüber der Mönchenstraße, eine Wohnung von 7 Stuben, Badestube, sowie reichlichem Zubehör vom 1. April ab anderweitig zu vermiethen. Näheres 1 Tr.

### 6 Stuben.

Augustastraße 59, 3 Tr., mit Balkon.
**Bismarckstr. 8**, 1 Tr., Sonnens., eleg. Eckw., Erker, Badest., rc. 1. April. Näh. daselbst.
Friedrich-Karlstr. 4, 6 u. 7 Z., m. reichl. Zub.
**Grabowerstr. 6a,** 1 Tr., z. 1. Oktbr. Schöne Aussicht.
**Kronenhofstr. 26,** m. Balk. u. rchl. Zub. sogleich o. 1. April
**Moltkestr. 2**, 2 Tr., 6—7 Zimmer, a. zu Pensions- o. and. Geschäftszw. geeign., 1. 4. 94
Moltkestr. 13, 2 Tr., nebst Zubehör, 1. April.
**Moltkestr. 17**, 1 Tr. Zu erfragen 3 Tr.
**Pölitzerstr. 14**, eine Wohnung von 6 Stuben u. Zub. zu verm. Näh. part. bei Schrander.
**Wilhelmstr. 17**, 1. 4. 94, 2 Etagem. sch. Aussicht.

### 5 Stuben.

Augustastraße 59, part., mit Garten.
**Birken-Allee 15**, u. reichl. Zubeh. u. Gartenbenutzung z. 1. April zu verm. N. part. l.
**Breitestr. 2**, 1 Tr., m. Zubeh., 1. April.
**Villa Derfflingerstraße 4, 1 Tr.**
Alte Falkenwalderstr. 11, part., sofort; daselbst auch Pferdestall zu vermiethen. Näheres Elisabethstr. 7 bei **Jannke.**
Heumarkt 10, 1 Tr. **Cohn Zehden.**
**Hohenzollernstr. 7** m. Badest. u. Zub., Sonns., a. Vorg., 1. 4.
Lindenstr. 27, 3 Tr., 775 ℳ, 1. April.
Pölitzerstr. 16, 2 Tr., Badest. u. s. w.
Pölitzerstr. 86 5 Zim., rchl. Zb. m. Gartb., Ap.

### 4 Stuben.

**Bellevuestr. 16**, 2 Tr., 3 u. 4 Stub. m. Zb.
Beringerstr. 74, 1 Tr., Badest., 1. 4. N. b. Lentz
**Birkenallee 36**, mit Balkon, sogleich od. spät.
**Bismarckstr. 8**, 3 Tr., mit Bad. rc., 1. April.
Bogislavstr. 38, gr. Zim., Bade- u. Mädchst., 1. 4.
**Deutschestr. 36**, part. l., m. Balkon u. Badest., mit u. ohne Pferdestall z. 1. April zu verm.
**Elisabethstr. 19**, 4 große Zimmer, April.
**Friedrichstr. 3,** 1 u. 2 Tr., Sonnens., reichl. Zub., 1. April.
Hohenzollernstr. 12, p. r., Sonnens., Bad u. Mdchst.
**Hohenzollernstr. 7** m. Badest. u. Zub., Sonns. a. Vorg., 1. 4
**Hohenzollernstr. 63,** 2 Tr., Blk., Bad. r. Z., 1. 4. N. p. l.
Hohenzollernstr. 2, 1 Tr., m. Balkon (im Grün).
Moltkestr. 16, 1 Tr., Badest., rchl. Zubeh., 1. April.
Philippstr. 80, zum 1. April zu vermiethen.
**Pölitzerstr. 7**, 3 Tr., eine freundl. Wohn v. 4 Stub. u. Kab. z. 1. April zu verm. N. 2 Tr. r.
**Prutzstraße 8**, mit Badest., 1. April.
**Saunierstr. 3**, Badest., Jal., 1. Juli ev. 1. April.
**Turnerstr. 33E** bei **Kurz.**
Unterwiek 13, sogleich oder später, 38 ℳ

### 3 Stuben.

**Bergstr. 13**, a. d. Lindst., gr. Kb., Klos., 1. 4. N. pt.
Beringerstr. 74, 2 Tr., 1. April. N. b. Lentz.
Bogislavstr. 13, sofort oder später.
Bogislavstr. 35, part. u. 2 Tr., m. Zubeh., 1. April.
Bogislavstr. 49, III (geräumig), 396 ℳ, 1. April.
Bogislavstr. 39, prt., 1. 4. N. Hohenzollernstr. 73, II l
Bogislavstr. 51, m. Zubehör, zum 1. April.
**Bellevuestr. 18**, m. Kam. rc., 1. April.
Bogislavstr. 10, 1 Tr., m. Zubeh., 1. April.
**Zum 1. 4., auch früher, Wohn. von 3 bis 4 St. u. Z. N. Charlottenstr. 1 u. 2 beim Portier.**
Derfflingerstr. 8, nahe d. Gartenstr., part., 1 o. 2 Tr.
**Gr. Domstr. 17**, 1 Tr., z. 1. April 3 St. u. Cab. (g. Räume). **Schwarz**, Adm., Friedrichstr. 2.
**Elisabethstr. 34**, 2 Tr., ist eine Wohn. m. Kab., Klos. u. allem Zub. z. 1. April miethsfr.
**Falkenwalderstr. 28**, 1 Tr., herrsch., 1. 4.
Fichtestr. 12, eventl. mit Pferdestall.
Fuhrstraße 16, part., m. Zubeh. Näh. 2 Tr.
**Hohenzollernstr. 66,** mit Mädchenk. zum 1. April.
König-Albertstr. 19a, m. Zubehör, 1. April.

Kronprinzenstr. 9, Ecke Preußischestr., 2 Tr., 3 frdl. St. u. Zub., m. sch. Aussf. z. 1. 4. preisw. z. v.
**König-Albertstraße 10**, 1. April.
**Mittwochstr. 4** 1. April. Näh. 3 Tr.
Oberwiek 24, mit Zubehör.
**Philippstr. 69**, 3 Zim. mit Zubehör, sofort. Näh. daselbst 1 Tr. r. **Käding.**
**Preußischestr. 20**, nahe der König-Albertstr.
Pladrinstr 3b, m. Kab. u. Zubeh., 1. März.
**Stoltingstr. 15**, 3—2 Stuben, 1. März.
Grüne Schanze 6, u. reichl. Zubeh., 1. April.

### 2 Stuben.

Albrechtstr. 7, Stfl., mit Zub., sof. o. spät. N. 3 Tr. r.
Artilleriestr. 3, mit Zubehör, sofort o. später.
Burscherstr. 43, Vorderh., m. Zub., sof. o. spät.
Bogislavstr. 42, Vrdh., m. Zub., 1. 4. N. 1 Tr. r.
Charlottenstr. 3, 27 ℳ Näh. 2 Tr. l.
Gr. Domstr. 14/15, Hinterh., m. Kab. u. Zub.
**Deutschestr. 18**, 2 gr. 2fenstr. Stb., m. a. Eing. Blücherstr., 1 r. soh. Kab., u. Zub. sogl. o. 1. 4.
**Elisabethstr. 13,** frdl. Hofw. m. Clos. rc. sofort an ruh. Leute.
**Falkenwalderstr. 28**, 1, herrsch., 1. 4. 94.
Falkenwalderstr. 124, 1 Tr., u. Zub., 1. 4. N. Hof, prt.
Fuhrstr. 8 K., Zubeh., sofort zu vermiethen.
**Galgwiese 9**, u. Zubehör, 1. März.
Junkerstr. 10, Vorderh. 3 Tr., freundl. Wohn., mit Zubehör an ruh. **Miether** z. 1. März z. v.
König-Albertstr. 19b, i. Seitenfl. N. 1 Tr. l.
König-Albertstr. 10. Näh. bei **Schöning.**
Kronenhofstr. 21, Kab. u. Zub., sofort.
**Kurfürstenstr. 2**, Hofw. N. 2 Tr. l.
Gr. Lastadie 81, fr. Vordw., Kam., Kch., Wassl.
Mühlenbergstr. 11, II, m. Kb. u. Z., 24 ℳ, z. 1. April.
**Oberwiek 43**, 1 Tr., freundliche Wohnung.
**Philippstr. 72**, Hofwohn., sof. N. Hof 1 Tr. r.
Pölitzerstr. 66, mit Kabinet
**Pölitzerstr. 59,** m. 2 Kab., Küche, Entr. u. Zub. z 1. April z. v.
**Rosengarten 33** eine Vorderwohnung von 2 Stuben mit Zubehör zu vermiethen.
Roßmarktstr. 14, 1 Tr., Hofw., hell, m. K., K., 1. 4
Ob. Rosengarten 74, 3 Tr., b. Reinke, 2 h. St., 10 ℳ
**Scharnhorststr. 3,** m. Kab. u. Zub., zum 1. April. **Gartenbenutzung.**
Taubenstr. 2, Kb., Kch., Speise- u. Mdchk., 1. April.
Unterwiek 13, m. rchl. Zub., 28 ℳ, 1. April.

**Wilhelmstr. 15**, m. Kb., Kch., Entr., 1. 4. N. p.
Wilhelmstr. 12, Vrdh., Kch., Clos., 20 ℳ, 1. 4. N. III.

### Stube, Kammer, Küche.

Albrechtstr. 3, zum 1. März. N. b. Wirth 1 Tr. r.
Bellevuestr. 16 mit Entree, sofort.
**Beutlerstr. 14** ist eine kleine Wohnung zu vermiethen. Näheres im Handelskeller.
Blücherstr 17, m. Entree.
Bogislavstr. 16, 1 Tr., z. 1. März.
Bogislavstr. 35, zum 1. März.
Burscherstr. 42.
**Bellevuestr. 18**, mit Entree zu vermiethen.
Charlottenstr. 3 sof. o. sp. ℳ 13,50. N. II l.
**Deutschestr. 57**, sofort.
Deutschestr. 36, p. l., 1 Wohn. z. verm.
Frauenstr. 51.
Eisenbahnstr. 1, Silberw., 1 St., K. u. Wssl., Cl., Kell., Bod., hochp., sof. od. sp. zu v. **Straube.**
Falkenwalderstr. 28, warm, hell u. saub., sofort.
Fuhrstr. 13, mehrere helle frdl. Wohn. z. 1. 3. u. 1. 4.
Fort Preußen 9, 1 Wohn. m. Wasserl. f. 10 ℳ z. 1. 3.
Falkenwalderstr. 18a, p. r., frdl. kl. Wohnung an ordentl. Leute. Preis per Monat 15 ℳ
Grenzstr. 5.
Neu-Torney, Grünstr. 4, Wohn., 8 ℳ, sof. z. v.
Heinrichstr. 19, an nur ruhige Leute, 12 ℳ
Heumarktstr. 1. Näheres Hünerbeinerstr. 13.
Hohenzollernstr. 74, sof. oder später. Näh. p. l
Hünerbeinerstr. 8, Vorderst., K., K., für 14,50 ℳ z. v.
Hohenzollernstr. 74, zum 1. März. Näh. p. l.
Junkerstr. 10, zum 1. März zu verm.
König-Albertstr. 10.
**Kirchenstr. 1a,** m. Wasserl. z. 1. März z. verm. Näh. b. Herrn **Leppin** i. Laden.
König Albertstr. 98, 1 Wohn., m. Kabinet z. 1. 3. z. v.
Königsplatz 4, 1 Tr., m. Bodenk., K., sof., 15 ℳ
König Albertstr. 31, l. Seitenw., hell u. saub., 2 Tr. r
**Krautmarkt 7**, 1 kl. Hofw. a. einz. Frau, f. bill.
Lindenstr. 26, 4 Tr., 1. März.
Neustadt, Schulstr. 3, 1 Tr.
Oberwiek 9, zum 1. März zu vermiethen.
Ottostr. 10, sogl. od. später, 10 ℳ, zu verm.
Philippstr. 71, sofort oder später zu verm.
Philippstr. 69, Stube, gr. Kabinet und Küche. Näh. das. 1 Tr. bei **Käding.**
**Pelzerstr. 9**, kl. Wohn. m. Wasserl. z. v. N. 1 Tr.
Gr. Ritterstr. 4, kl. Hofwohnungen. Näh. 1 Tr.
Kl. Ritterstr. 1, Stube, Kammer, Kochgelaß.

Rosengarten 13, m. Kochm., 12—16 ℳ N. b. Tischl.
Gr. Schanze 6, Hof 1 Tr., zum 1. März.
Schulzenstr. 22, per sofort oder später zu vermiethen. Näheres daselbst Hof 2 Tr.
Stoltingstr. 15, z. 1. 3. 94.
Stoltingstr. 92.
Unterwiek 13, sogleich oder später, 17 ℳ
**Wilhelmstr. 4**, z. 1. März. Näh. Hof p
Gr. Wollweberstr. 4, Wohnung für 14 ℳ
Gr. Wollweberstr. 14, 13 ℳ N. Vordh. 1 Tr.
**Zachariasgang 2-6.** Näh. Kirchenstr. 9 beim Wirth.

### 1 Stube.

Burscherstr. 48, Stube u. Küche für 9 ℳ
Grenzstr. 12, 1 Tr., 1 zweifenstr. od. 1 einfenstr. Stube sofort oder später zu verm. Näh. das.
Hohenzollernst. 74, kl. Stube, 4 ℳ, z. 1. März. N. p. l.
Philippstr. 71, einzelne Stube zu verm.
Ob. Rosengarten 74, I, b. **Rose.** Stb. u. K. f. 10 ℳ
**Saunierstr. 3, H. 1 Tr., leere Stube z. 1. 3. z. v.**
Turnerstr. 32, 1 leeres Balconzimmer. N. b. Wirth.

### Kellerwohnungen.

Gr. Domstr. 19, Wohn- u. Handelskeller, 1. März.
Falkenwalderstr. 101, 1 Tr., 8,50 ℳ, an ruh. Leute
Neustadt, Schulstr. 3, Wohn- u. Handelskeller.

### Möblirte Stuben.

Artilleriestr. 5, III r., mbl. Zim. an 1 od. 2 Herren, bill.
Birkenallee 26, Ecke Pölitzerstr. 2 Tr., g. m. Z. sep. E.
Beringerstr. 76, I r., möbl. Vordz., 12 ℳ, v. 1. März.
Kl. Domstr. 13, III, 1 gut möbl. Zimmer sof. zu verm.
**Krautmarkt 7**, 1 mbl. Zimm., a. Pens., sehr billig.
Rosengarten 32, 1 Tr., mbl. Z. a. 1 H. z. 1. 3. z. verm

### Läden.

Friedrich-Karlstr. 4, Läden zu jedem Gesch. passend.
Kronprinzenstr. 3, Laden, Werkstatt u. Wohnung zum 1. 4. (früh. Klempnermstr. Kurz).
Lindenstr. 28, mit Stube. Näh. 2 Tr. rechts.
**Preußischestr. 20**, nahe König Albertstr. für Fleischerei und Vorkost-Handlung rc. passend. Einrichtung nach Wunsch.

### Comtoire.

**Frauenstr. 14 Zimmer z. Comtoir** zu verm.

### Geschäftslokale.

**Augustastr. 60,** gr. Fabrikräume, 2 Etagen u. Boden, auch getheilt, sofort od. später. **E. Stier.**
Beringerstr. 73, g. h. K. f. j. G. p. N. Eg. Stoltingst. p.

### Lagerräume.

Birkenallee 20, Keller, a. z. Werkst. Näh. Hof p. l.
Elisabethstr. 19, gr Kellerei, Remise u. Pferdestall.
**Frauenstr. 14 Lagerkeller.**
Philippstr. 69, Wagenremise mit gr. Bodenraum sofort. Näh. das. **Käding.**
Wilhelmstr. 19, großer, mit Fahrstuhl versehener Doppellagerkeller. **Schwarz**, Adm.

### Werkstätten.

Hohenzollernstr. 63, Werkst., a. z. Lagerr. g., s. o. 14.
Klosterhof 18, **Keller**, früher Klempnerei. **Trieb.**
Stoltingstr. 92, als Werkstatt od. Handelsk.
Stoltingstr. 15, große Werkstätte mit Bretterschuppen für Tischler sogleich oder später.

### Handelskeller.

1 sch. W., a. Handelsk. 1. 4. z. v. N. Friedrichst. 2, i. Lad.
Giesebrechtst. 16, p., ger. Hdlsk. m. Schlafst. f. e. L.
Mönchenstr. 4, gr. h. Handelskeller zu verm.
Handelsk. sof. od. spät. Saunierstr. 3, H. 1.

### Stallungen.

Burscherstr 2 Pferdestall und Wagenremise mit auch ohne Wohnung, sofort od. später.
Bogislavstr. 35, Pferdest. u. Wagenrem. sof. o. sp
Silberwiese, Eisenbahnstr. 1, ein Pferdestall u. Zubehör zum 1. April zu vermiethen.
Falkenwstr. 31, Rem. N. d. Eg. Friedrich-Carlstr. 1.
Pferdestall z. verm. Hohenzollernstr. 12, p. r. z. meld.
Hohenzollernst. 67, Pferdest., Wagenr., Woh. z. 1. 3.
Lindenstr. 1, Pferdestall, mit Remise und ev. Kutscherwohnung von sofort zu vermiethen.
Philippstr. 80, Pferdestall zu vermiethen.
**Turnerstr 43**, Pferdest. mit Wagenremise, ev. mit Wohnung. Näh. part. r.

## Weitere Vermiethungs-Anzeigen.

**Friedrichstraße 9,** Hinterh. part. Eine geräumige, bequeme Wohnung von Stube, Kammer, Küche, nur an ordentliche Leute zu vermiethen. Preis monatlich 17 ℳ

**Wilhelmstraße 20**
2 Stuben, Hinterhaus 1 Tr., zu vermiethen. Näh. Vdh. 1 Tr.

Gr. Lastadie 34 3 Stuben nebst Zub., z 1. April.

5 Z., Cab., Balk., **Gart.**, **1 Tr.**, Pölitzerstr. 35, sofort zu verm

Eine kleine Wohnung Gr. Wollweberstr. 51, 3 Tr., zu vermiethen.

Louisenstr. 21, kl. h. Wohn. sof. od. sp. zu verm.

Birken-Allee 37 eine Part.-Wohn. v. 5 Zim. u. Zubehör zu verm. Näh. 1 Tr. daselbst.

**Friedrichstr. 9,** Hinterhaus 1 Tr., eine Wohnung von Stube, Kammer, Küche zum 1. März zu vermiethen.

**Mittwochstr. 8** kleine Wohnung zu vermiethen.

Gr. Ritterstr. 4, v., Wohn. v. 2 Stb., Kab u. Zubehör zum 1. April zu verm. Näh. 1 Tr.

**Königstr. 9, 1 Tr., Wohnung v. 2 Zim.** für 27 ℳ zu vermiethen.

Blücherstr. 13a 3 Stuben u. Zub., 1. April.

1 kl. Wohnung (Stube m. Kochofen u. Zub.) für 6 ℳ sofort zu verm. Grünstr. 8, Torney.

## Stuben.

Ein junger Mann findet sofort od. später fr. Schlafstelle b. **Neltzel**, Friedrichstr. 9, H. II.

1 j. Mann f. frdl. Schlafst. Hohenzollernst. 77, H. p. l.

Leere Kammer ist an eine anständige Person zu vermiethen Lindenstr. 13, vorn 4 Tr.

2 ordl. L. f. g. Schlafst. Victoriaplatz 7, H. p. l.

1 j. Mann f. a. Schlafst. Schulzenstr. 25, v. IV.

Grabow, Breitestr 31 1 Stube f. 6 ℳ z. verm.

1 ordl. M. f. fr. Schlafst. Albrechtstr. 2, H. III l.

**Stoltingstr. 5**, 3 Tr. l., ein freundl. möbl. Zimmer sofort oder zum 1. März zu verm.

Zwei ordentliche Leute finden freundl Schlafstelle Gr. Ritterstr. 5, H. 2 Tr.

1 anst. j. Mädch. f. b. ein. alleinst. Frau frdl. Wohn. mit o. ohne Beköstig. Rosengarten 30, H. I.

Eine leere 2fenstr. Stube mit sep. Eingang für 7 ℳ zu vermiethen Schulstr. 4, H. II.

1 junger Mann findet freundl. Schlafstelle Frauenstr. 26, 2 Tr. r., Eing. Pelzerstr.

Ein best. Schneider f. h. frdl. Platzwerkstelle **Fr. Schröder**, Roßmarktstr. 17, 2 Tr.

Ein Schneider findet gute Platzwerkstelle auch Logis Beutlerstr. 14, 3 Tr.

## Lokale.

Eine neu erb. Werkstätte o. Remise ist sof. o. spät. zu verm. Näh. Wallstr. 34/35, prt. r.

## Miethsgesuche.

2 Stuben od. Stube, Küche z. 1. 4. N. b. Bismarckpl. z. m. g. Adr. m. Pr. i. d. Exp. d. Bl. [illegible]

# Der tolle Graf.

Roman aus dem Goldthale Siebenbürgens von E. von Wald-Zedtwitz.

61)

Jedes Wort der Fürstin traf Georg wie ein Dolchstoß, wie geistesabwesend starrte er den Beiden nach, die jetzt, sich ganz der Gluth des Czardas überlassend, im rasenden Tempo tanzten.

„Versuchen Sie's doch auch einmal, Herr Baumbach", sagte Arabella weich.

„Ich? Ich soll — —? Ich habe den Czardas noch niemals getanzt und würde mich wohl recht ungeschickt dabei benehmen."

„Versuchen Sie 's nur — ich will Ihre Lehrmeisterin sein —"

„Euer Durchlaucht wollen?"

Arabella nahm eine entzückende, verführerische Pose ein.

„Gewiß. Stellen Sie sich mir nur gegenüber, führen Sie nach dem Takte der Zigeunermusik die Bewegungen aus, die ein Liebhaber seiner schüchternen Dorfschönheit gegenüber in Anwendung bringen würde, um ihr kaltes Herz zu erweichen."

Georg that, was die Fürstin ihm anbefahl, während Arabella schüchtern zu kokettiren begann.

„So — so — — gut — — sehr gut — etwas mehr — noch etwas — — immer besser — — — nur mehr Feuer — ich gebe nach — ich verstehe Sie — — — Feuer — Feuer — — — — immer rasenderes Tempo — — — herrlich — — — wundervoll!"

Arabella legte die Hand auf Georgs Schultern, er umfaßte ihre Gestalt und beide schwenkten sich in wilden Kreisen.

Thaleda tanzte längst nicht mehr mit Graf Palanyi, sie ruhte sich aus und ihr Blick fiel auf Georg und die Fürstin, welche die Außenwelt ringsum vergessend, ganz ineinander versunken schienen.

Kaum traute sie ihren Augen, er glühte, sein Wesen schien verändert, seine Wangen färbten sich, jetzt war er Feuer und Flamme.

„Und vorher?" fragte sie sich leise. „Vorher? Kaum, daß er mit mir gesprochen hat, und wie gelassen er mit mir tanzte, als ob er einer ihm unwillkommenen Pflicht genügte."

Nach Frauenart gedachte Thaleda jetzt nur der Wirkungen, welche sich vorher in Georg Baumbachs verändertem Wesen zeigten und vergaß, daß sie es gewesen war, welche dieselben verursacht hatte.

„Darf ich noch einmal bitten?" fragte Palanyi in diesem Augenblick.

„Ich bin nicht im Stande dazu", gab Thaleda zurück. So düster sie auch noch eben aussah, jetzt überflog doch ein Lächeln ihr Gesicht, denn sie bemerkte, daß selbst ihr alter wohlbeleibter Vater, angesteckt von den feurigen Czardas-Weisen, auch schüchterne Versuche machte, diesen Tanz der Tänze auszuführen. Doch es blieb bei dem Versuch, der ihm nur Mühe und viele Schweißtropfen kostete, sodaß er sich durch den Genuß von geeister Bowle wieder abkühlen mußte, was er übrigens recht gern that.

Der Tanz war beendet, Thaleda sah den herzlichen Händedruck, den die Fürstin mit Georg wechselte, gewahrte, mit welcher Hast er den Hut ergriff und zum Saale hinausstürzte, als ob er sich mit Gewalt dem Einflusse dieser schönen Frau entziehen wollte, und beobachtete den langen, sprühenden Gluthblick, welche diese ihm nachsandte.

Am Ausgange hielt ihn Graf Palanyi Oedön auf.

„Nun, unterhalten Sie sich nicht gut?"

„Nein", damit ging er hinaus, gefolgt von den spöttischen Blicken Oedöns, welcher das triumphirende Gefühl hatte, als habe er einen gefährlichen Gegner aus dem Felde geschlagen.

„Und mir hat er nicht gute Nacht gesagt? Mich hat er nicht gefragt, ob ich eine Tour des Czardas mit ihm tanzen wollte? Warum geht er überhaupt schon?" fragte sich Thaleda und die Brust zog sich ihr zusammen, ihr Herz war plötzlich so schwer geworden und mit Gewalt mußte sie die Thränen unterdrücken.

Graf Palanyi lehnte mit spöttischem Lächeln an einer Säule, sein Blick schweifte zu Arabella hinüber, welche ausgestürmt zu haben schien, da Baumbach fortgegangen war. Ihm war der Auftritt, welcher sich zwischen ihm und ihr abgespielt hatte, nicht entgangen.

„Komödie" — dachte er mit beißendem Hohn. „O, über diese Weiber! Zu welchem Mittel sie greifen, um uns Männer eifersüchtig zu machen und dann desto sicherer einzufangen — unerhört!"

Ohne jedes Zeichen der Eifersucht nahte er sich jetzt der Fürstin, tanzte und unterhielt sich mit ihr, als wäre nichts vorgefallen.

„Sie scheinen sich leider nicht gut zu unterhalten, angebetete Fürstin?" fragte er theilnehmend.

Sie schwieg.

„Die Königin des Festes zürnt. Recht so, sie darf nicht zeigen, welche Triumphe sie einheimst."

Jedes Wort Oedöns schien in Spott getaucht. Arabellas Augen glühten vor Zorn. Jetzt tropften die Thränen von ihren Wangen. — Und er sah es nicht — er wollte es nicht sehen. —

„Gehen Sie! — Gehen Sie!" sagte sie plötzlich und stampfte mit dem Fuß auf den Boden.

„Ich! — Aber Arabella?! Vorher schickten Sie den liebenswürdigen Deutschen heim, denn freiwillig trennte er sich doch nicht von Ihnen? — Und jetzt mich?"

„Gehen Sie — — ich — — hasse Sie", zischte sie auf, ihrer Gefühle nicht mehr Herr.

„Wenn Sie es befehlen, sonst nicht."

„Noch ein Wort und ich schreie laut auf — ich — ich — — bin zu allem fähig!"

„Arabella — — ich bitte — Sie — — ich flehe Sie an — seien Sie vernünftig — — — bei — — unserer Liebe, Arabella."

Er sprach so süß, so weich, und in seinen Augen schimmerte ein feuchter Glanz.

„Ach Oedön — wenn ich sterben könnte. — —"

Matt, einer Ohnmacht nahe, lehnte sie sich weit in den Sessel zurück und bedeckte das Gesicht mit dem Fächer. „Ein Glas Wasser, — bitte — —"

Graf Palanyi stürzte davon, als er auf den Platz zurückkehrte, war derselbe leer, Fürstin Arabella Dobreano hatte den Saal verlassen und saß bereits, in einen Weinkrampf ausbrechend, in ihrem Wagen.

„Das sind also meine Erfahrungen!" klagte sie leise. „Erfahrungen? Habe ich nicht stets gewußt, daß er leichtsinnig ist — aber ich hielt ihn nicht für unverbesserlich", setzte sie betrübten Herzens hinzu.

Fast bereute sie, auf den Ball gegangen zu sein, da sie annehmen mußte, den Grafen Palanyi Oedön zu treffen.

„Aber nein, man muß Gott danken, wenn er uns noch zur rechten Zeit die Augen öffnet, aber das grelle Licht thut den Augen weh — so weh."

In der verzweifeltsten Stimmung langte sie im Hause ihrer Verwandten an, wo sie die Gräfin Mary Baix noch am Kaminfeuer sitzend fand.

„So früh schon?" empfing dieselbe sie erstaunt.

„Ist es noch so früh?" fragte Arabella, welcher die Zeit auf dem Balle so unendlich lang erschienen war, verwundert.

„Hast Du Dich nicht gut unterhalten, süße Bella? Das ist doch bei Dir nicht anzunehmen", fuhr Gräfin Baix fort.

(Fortsetzung folgt.)



Durch den am 19. Februar erfolgten Tod unseres lieben Kollegen, des Herrn

**Prof. Dr. Johann Ludwig Schönn,**

hat die Friedrich-Wilhelms-Schule einen schweren Verlust erlitten. Mehr als 33 Jahre war er an ihr mit reichem Erfolge thätig. Umfassende Kenntnisse, die ihn auf den verschiedensten Gebieten zu selbstständiger Forschung befähigten, sein Eifer und seine Sorgfalt im Amte, seine milde Gesinnung und sein freundliches Wesen machten ihn uns allen werth und sichern ihm in unsere Herzen ein lebendiges und ehrenvolles Andenken.

Direktor und Kollegium der Friedrich-Wilhelms-Schule.
**Dr. Fritsche.**

Für die große Liebe, welche unserer theuren Verblichenen von so vielen Seiten dargebracht ist, sagen wir allen den lieben Verwandten, Freunden und Bekannten unsern tiefgefühltesten Dank.

**W. Fleischer** u. Tochter.

**Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.**

**Geboren:** Ein Sohn: Herrn Carl Schell [Stettin]. Eine Tochter: Herrn G. Bentin [Greifswald]. Herrn Burmeister [Diedrichshagen].

**Verlobt:** Fräulein Elsbeth Leschbrand mit Herrn Ewald Kettner [Hamburg]. Fräulein Bertha Karger mit Herrn Albert Michaelis [Stettin]. Fräulein Friedchen Herchel mit Herrn Hermann Freimuth [Stralsund].

**Gestorben:** Frau Therese Grunau geb. Röder [Prenzlau]. Herr Georg Hasselbach [Stargard]. Frau Wittwe Friederike Horn geb. Kluth [Demmin]. Herr Eduard Becker [Kolberg]. Herr Rudolf Krause [Stettin]. Herr Otto Herrmann [Pyritz]. Fräulein Minna Both [Stettin]. Herr Bernhard Reinckendorf [Anklam].